

Ratschläge der Salaf

*Vortreffliche Ratschläge und tiefe Weisheiten
von den frühen Gelehrten des Islam*



*Durchgesehen und bearbeitet von
Abu Hamzah ibnu Musafir*

Titel: Ratschläge der Salaf

Vortreffliche Ratschläge und tiefe Weisheiten von den frühen Gelehrten des Islam

Autor: Mitarbeiter des Telegram-Kanals Tauhid & Sunnah
Durchgesehen und bearbeitet von Abu Hamzah ibnu Musafir

Ausgabe: E-Book in Farbe

Erscheinungsdatum: 09/2022

©2022 im Eigenverlag

Format: 6" x 9" / 71 Seiten

Titelbild: Majid Rangraz

Website: www.ibnu-musafir.com

E-mail: info@ibnu-musafir.com

Zu diesem Buch

Abū Nu'aim al-Asbahānī (gest. 430 n. H.) erwähnt in seinem Werk "Hilyatu l-Awliyā'" folgende Überlieferung:

قَالَ عَلِيُّ بْنُ فَضَيْلٍ لِأَبِيهِ: يَا أَبَتِ مَا أَحَلَّى كَلَامَ أَصْحَابِ مُحَمَّدٍ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ.
فَقَالَ: يَا بُنَيَّ، وَتَدْرِي لِمَ حَلَا؟ قَالَ: لَا يَا أَبَتِ، قَالَ: «لِأَنَّهُمْ أَرَادُوا اللَّهَ بِهِ»

Aliy ibnu Fudail sagte zu seinem Vater: „O mein Vater, wie süß [bzw. herrlich] ist die Rede der Gefährten Muhammads ﷺ!“

Darauf sagte er: „O mein Söhnchen, und weißt du auch, warum sie so süß ist?“

Er antwortete: „Nein, o mein Vater.“

Er sagte: „Weil sie damit (die Zufriedenheit von) Allah wollten.“

Wer die Bücher der Salaf, der frühen Gelehrten des Islam, liest und ihre gesammelten Aussagen betrachtet, der sieht diese Tatsache permanent und ist sich dessen sicher. In den Aussagen der frühen Generationen findet der Muslim ebendiese Süße und Weisheit, die hier angesprochen wurde.

Dieses Buch ist eine Zusammenstellung von Beiträgen, die dazu dienen soll, eine Auswahl solcher Aussagen dem deutschen Sprachraum zur Verfügung zu stellen – über die Themen:

- Ādāb und Akhlāq – islamisches Verhalten
- Das Wissen und die Gottesfurcht bei der Weitergabe des Wissens
- Tafsīr / Qur'an-Auslegung
- Glaubensgrundlagen und Methode der Salaf

Inhalt

<i>Vorwort</i>	8
<i>Ādāb und Akhlāq – islamisches Verhalten</i>	9
<i>Der Muslim in schweren Zeiten</i>	9
<i>Wahre Freundschaft</i>	10
<i>Die Zeit der Lüge und der Mut zur Wahrheit</i>	11
<i>Das Vergeuden seines Vermögens</i>	12
<i>Die Prüfungen im Leben</i>	13
<i>Der Anstand bei der Nasīhah</i>	15
<i>Schamhaftigkeit ist keine Schwäche, sondern eine Stärke</i>	16
<i>Der Muslim in Zeiten der Selbstinszenierung</i>	18
<i>Diese Welt und das wahre Leben</i>	20
<i>Die Selbstgefälligkeit vieler Muslime</i>	21
<i>Das Stellen der richtigen Fragen</i>	23
<i>Die Zunge ist der Untergang vieler Menschen</i>	24
<i>Ein passendes Gedicht von asch-Schāfi`ī</i>	25
<i>Der Dīn der Gerechtigkeit in der Zeit des Unrechts</i>	26
<i>Das richtige Maß in der Religion</i>	27
<i>Die Aufrichtigkeit in der Rede</i>	28
<i>Das Gedenken an den Tod und das Schweigen</i>	30
<i>Die Angst um das eigene Jenseits</i>	30

<i>Die Einsamkeit</i>	32
<i>Die Vorzüge des Ramadān</i>	33
<i>Du ‘ā’</i> : Die Beglückwünschung der Eltern zu ihrem Neugeborenen	33
<i>Das Wissen und die Gottesfurcht bei der Weitergabe des Wissens</i>	36
<i>Das gewaltigste Wissen ist die Kenntnis Allahs und die Kenntnis des Tauhīd. Und dies ist das Beste, nach dem man in der Dunyā streben kann</i>	36
<i>Wer seinen Herrn kennt, der liebt Ihn</i>	37
<i>Die Furcht der Gelehrten davor, ohne Wissen zu sprechen</i>	38
<i>Die Angst davor, Auskunft über Allah und Seinen Dīn zu geben</i>	39
<i>Schaikh spielen auf Kosten des Dīn</i>	41
<i>Talabu l-‘Ilm: Das Wissen braucht Zeit</i>	42
<i>Gedicht von asch-Schafi‘ī über die Suche nach Wissen und seine Schwierigkeit</i>	44
<i>Tafsīr</i>	46
<i>Das Gebet und die Taqwā</i>	46
<i>Der Zweifel im Dīn ist eine Krankheit</i>	48
<i>Der Islam ist der wahre Halt im Leben</i>	50
<i>Das Wichtigste ist, als guter Mensch von dieser Welt zu gehen</i>	52
<i>Auf die Schwierigkeit folgt die Erleichterung</i>	54
<i>Das wahre Unheil auf der Erde liegt im Kufr und im Ungehorsam</i>	55
<i>Verschiedene Tafsīr-Aussagen zur Āyah 14 in Sūratu l-A‘lā</i>	56
<i>Allah um Hilfe bitten</i>	57

<i>Glaubensgrundlagen und Methode der Salaf</i>	59
<i>Die Da‘wah beginnt mit dem Tauhīd - das ist der Weg des Propheten ﷺ</i>	59
<i>Kapitel: Das erste, was dem Kind beigebracht wird, ist der Īmān an Allah und der Kufr gegen den Tāghūt - und dies ist der Islam</i>	61
<i>Die Art der Widerlegung muss dem Qur‘ān und der Sunnah entsprechen</i>	63
<i>Die Bid‘ah in der Beweisführung</i>	64
<i>Das Meiden der Bid‘ah und die Angst davor</i>	66
<i>Die Gottesfurcht und der einzige Weg zur Verbesserung des Einzelnen und der Gemeinschaft</i>	67
<i>Quellen</i>	70

Vorwort

Dieses Buch ist eine Sammlung von Beiträgen zu islamischen Themen, die zwischen 2020 und 2022 veröffentlicht wurden. Zudem wurden einige Beiträge hinzugefügt, die in diesem Buch zum ersten Mal publiziert werden.

Die Beiträge in diesem Buch wurden mir zur Durchsicht und Veröffentlichung übergeben, sie wurden also nicht von mir selbst verfasst.

Wie aus der Buchbeschreibung bereits hervorgeht, ist das Ziel dieses Buches, Weisheiten der Salaf zu verschiedenen Themen dem deutschsprachigen Leser zugänglich zu machen.

Die Aussagen wurden dabei in die folgenden Themenbereiche eingeteilt:

- Ādāb und Akhlāq – islamisches Verhalten
- Das Wissen und die Gottesfurcht bei der Weitergabe des Wissens
- Tafsīr / Qur'an-Auslegung
- Glaubensgrundlagen und Methode der Salaf

Den Beiträgen des Buches wurden noch einige Texte hinzugefügt, die ich im selben Zeitraum verfasst hatte. Es handelt sich um zehn kurze Beiträge, bei denen durch eine Fußnote auf die Hinzufügung hingewiesen wurde.

Mein Dank gilt Allah und sodann allen Geschwistern, die beim Verfassen oder Bearbeiten der Beiträge dieses Buches mitgewirkt haben.

Möge Allah diese Sammlung eine Bereicherung für die islamische Gemeinschaft des deutschen Sprachraums sein lassen. Āmīn.

Ādāb und Akhlāq – islamisches Verhalten

Der Muslim in schweren Zeiten

Dass die Zeit für die Muslime immer schlimmer und beengter wird, ist kein neues Phänomen.

Es steht in "*as-Sabru wa-th-Thawābu 'alaihi*" von Ibnu Abi d-Dunyā:

دخلنا على أنس بن مالك، فشكونا إليه الحجاج فقال: "اتقوا الله واصبروا، فإنه ليس من عام إلا والذي بعده أشد منه؛ حتى تقوم الساعة".

"Wir traten bei Anas ibnu Mālik ein und beschwerten uns über al-Hajjāj.

So sagte er (Anas ibnu Mālik):

'Habt Taqwā gegenüber Allah und übt euch im Sabr, denn es gibt kein Jahr, außer dass das darauffolgende heftiger ist - bis die Stunde eintrifft.'"

Anas ibnu Mālik gab also einen äußerst wichtigen Ratschlag für dieses ganz und gar nicht neue Phänomen: sich in Taqwā und Sabr zu üben.

So verhält sich der Muslim, wenn die Lage immer schlimmer wird und so kommt er durch die schwierige Zeit.

Wahre Freundschaft

Die meisten Freundschaften unter den Menschen in dieser Zeit sind mehr oder minder Zweckbeziehungen.

Wie viele Menschen erhoffen sich von ihren "Freunden" - ob sie sich das nun eingestehen oder nicht - in Wirklichkeit einen rein weltlichen Nutzen wie z. B. Ansehen, Ruhm, Ehre, kostenfreie Hilfstätigkeiten, Geld oder bessere Chancen im Job?

Dabei ist die wahre Freundschaft nur die, die für Allah existiert. Sie steigt und sinkt mit der Nähe der Freunde zu Allah - so wie also der Īmān steigt und sinkt, so steigt und sinkt auch die Qualität dieser Freundschaften.

Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt in seinem Werk „*al-Ikhwān*“:

حَدَّثَنَا عَبْدُ الرَّحْمَنِ بْنُ صَالِحٍ، حَدَّثَنَا حَفْصُ بْنُ بُعَيْلٍ، عَنْ زُهَيْرٍ، عَنْ أَبِي إِسْحَاقَ،
عَنْ أَبِي الْأَحْوَصِ، عَنْ عَبْدِ اللَّهِ، قَالَ: إِنَّ مِنَ الْإِيمَانِ أَنْ يُحِبَّ الرَّجُلُ الرَّجُلَ لَيْسَ
بَيْنَهُمَا نَسَبٌ قَرِيبٌ وَلَا مَالٌ أَعْطَاهُ إِيَّاهُ وَلَا مَحَبَّةٌ إِلَّا لِلَّهِ عَزَّ وَجَلَّ

„Es erzählte uns ‘Abdu r-Rahmān ibnu Sālih, es erzählte uns Hafṣ ibnu Bughail, von Zuhair, von Abū Ishāq, von Abū l-Ahwas, von ‘Abdullah, er sagte:

„Es ist wahrlich vom Īmān, dass ein Mann einen anderen Mann (brüderlich) liebt, wobei es zwischen den beiden keine nahe Verwandtschaft gibt und keinen Besitz, den er ihm gab, sowie keine Liebe, außer (die Liebe) für Allah - mächtig und erhaben ist Er.““

(Diese Bedeutung findet man ursprünglich auch in dem Hadīth von Anas bei al-Bukhārī über die Süße des Īmān. Die dortige Aussage wird durch den hier zitierten Ausspruch weiter verdeutlicht.)

Leider findet man wahre Freundschaft heutzutage nur noch sehr selten. Wer wahre Freunde hat, kann sich somit sehr glücklich schätzen.

Möge Allah uns nur von den besten Menschen unserer Zeit umgeben sein lassen und uns vor falscher Freundschaft bewahren. Āmīn.

Die Zeit der Lüge und der Mut zur Wahrheit

Wir leben in einer Zeit voller Lügen, Verzerrungen, falscher Ideologien und Irrtümer. Es wird für all jene, die ein wahres Wort sprechen wollen, immer schwieriger, dies auch ohne Konsequenzen zu tun.

Sogar unter den Nicht-Muslimen werden all jene, die in Zeiten wie diesen mal ein wahres Wort zu offenkundigen Missständen äußern, derart geächtet und verstoßen, dass sie immer wieder einknicken und alle anderen es sich anschließend zehn Mal überlegen, ob sie überhaupt den Mund aufmachen und damit ihre gesamte Existenz aufs Spiel setzen.

Wir Muslime müssen dabei verstehen, dass es zum Muslim-Sein dazu gehört, ein gewisses Maß an Mut (nicht mit Leichtsinn zu verwechseln) an den Tag zu legen.

Je weniger jeder Einzelne bereit ist, mutig für die Wahrheit einzustehen, umso schwieriger wird es für alle anderen, dies umzusetzen.

Dabei fürchten die Muslime niemanden außer Allah.

Allah sagt im Qurʾān:

فَلَا تَخْشَوُا النَّاسَ وَاخْشَوْنِي

„So fürchtet nicht die Menschen, sondern fürchtet Mich!“

(Al-Mā'idah, 5:44)

At-Tabarī erwähnt dazu in seinem Tafsīr, dass as-Suddī zur Bedeutung dieser Stelle sagte:

لَا تَخْشَوُا النَّاسَ فَتَكْتُمُوا مَا أَنْزَلْتُ

„Fürchtet nicht die Menschen, so dass ihr verbergt, was Ich herabgesandt habe!“

Ein Muslim ist kein Spielball dunkler Mächte. Er ist nicht auf dieser Erde, um sich mit dem Unrecht zu arrangieren und als Unterdrückter ein erniedrigtes Leben zu führen.

Er hat den Mut, die Wahrheit auszusprechen und ist nicht bereit, ein Leben in Erniedrigung gegenüber anderen Geschöpfen zu führen, da sein Leben dem Herrn der Geschöpfe gehört und er sich nur vor Ihm erniedrigt.

Das Vergeuden seines Vermögens

Wenn Allah einen versorgt und einem erlaubten Besitz zukommen lässt, dann ist das ein Geschenk, für das man dankbar sein sollte.

Durch dieses Geschenk stehen einem zugleich zahlreiche Türen offen, Gutes zu tun – was auch ein Geschenk ist.

Wie schlimm ist es dann, diesen erlaubten Besitz stattdessen für Verbotenes zu verwenden.

Damit schlägt man nicht nur undankbar all diese Türen wieder zu, sondern vergeudet damit auch seinen Besitz.

In seinem Werk „*Islāh al-Māl*“ führt Ibnu Abi d-Dunyā eine Überlieferung an, in der es heißt:

سَأَلَ رَجُلٌ سَعِيدَ بْنَ جُبَيْرٍ عَنِ النَّبِيِّ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ عَنْ إِضَاعَةِ الْمَالِ، قَالَ:
هُوَ أَنْ يَرْزُقَكَ اللَّهُ رِزْقًا حَلَالًا فَتُنْفِقَهُ فِي مَا حَرَّمَ اللَّهُ عَلَيْكَ

„Ein Mann fragte Sa‘īd ibnu Jubair nach dem Verbot des Propheten ﷺ, das Vermögen zu vergeuden.“

Er sagte: „Es ist, dass Allah dich mit erlaubter Versorgung beschenkt und du sie dann für das aus gibst, was Allah dir verboten hat.“

Möge Allah uns zu dankbaren Dienern machen, die verantwortungsvoll mit dem umgehen, was Allah ihnen geschenkt hat. Amin.

Die Prüfungen im Leben

Der Mensch ist sich oft nicht im Klaren darüber, in welchem großem Umfang er in diesem Leben geprüft wird und wie ernst die Lage für jeden einzelnen ist.

Viele denken, dass sie erst in Extremsituationen wie Todesfällen in der eigenen Familie oder Naturkatastrophen geprüft werden. Dabei steht der Mensch weit häufiger in einer Testsituation, als er es erwartet.

Es ist traurig, zu beobachten, wie sehr gerade heute in den sozialen Medien immer wieder von Challenges die Rede ist, die irgendjemand zu bestehen hat und wie wenig über die wahren Prüfungen in diesem Leben gesprochen wird.

Ganz gebannt blicken viele auf den Bildschirm, um zu sehen, ob es gelingt, einen gehäuften Löffel Zimt zu schlucken oder die schärfsten asiatischen Nudeln der Welt zu essen und sie vergessen dabei, dass sie alle auf eine viel ernstere Probe gestellt werden.

Allah sagt im Qur'ān:

كُلُّ نَفْسٍ ذَائِقَةُ الْمَوْتِ وَنَبْلُوكُم بِالشَّرِّ وَالْحَيْرِ فِتْنَةً وَإِلَيْنَا تُرْجَعُونَ (٣٥)

„Eine jede Seele kostet den Tod. Und Wir prüfen euch mit dem Schlechten und dem Guten als Fitnah¹. Und zu Uns

¹ Prüfung, Versuchung, etwas auf die Probe stellen

werdet ihr zurückgebracht.“
[al-Anbiyā', 21: 35]

Abū I-Qāsim al-Lālakā'ī überliefert in seinem Werk „Scharhu Usūl I'tiqādi Ahli s-Sunnati wa al-Jamā'ah“, dass Ibnu 'Abbās zu dieser Aussage Allahs sagte:

يَقُولُ: نَبْتَلِيكُمْ بِالشَّدَّةِ وَالرَّخَاءِ، وَالصَّحَّةِ وَالسَّقَمِ، وَالغِنَى وَالْفَقْرَ، وَالْحَلَالَ وَالْحَرَامَ،
وَالطَّاعَةَ وَالْمَعْصِيَةَ، وَالهُدَى وَالضَّلَالََةَ

„(Damit ist gemeint:) Wir prüfen euch mit der Härte, dem Wohlergehen, der Gesundheit, der Krankheit, dem Reichtum, der Armut, dem Erlaubten, dem Verbotenen, dem Gehorsam, der Zuwiderhandlung, der Rechtleitung und dem Irregehen.“

[Ebenfalls überliefert bei Ibnu Abī Hātim im Tafsīr (in den Überlieferungen, die in ad-Durru l-Manthūr überliefert sind) sowie im Tafsīr von at-Tabarī]

Darüber sollte man wirklich tief nachsinnen. Wer denkt schon daran, im Zustand des Reichtums und der Gesundheit geprüft zu werden? Nur die Wenigsten.

Wer weiß, wie man die Prüfung des Wohlergehens besteht? Sicherlich nicht sehr viele. Dabei ist es nicht wirklich schwer. Man muss lediglich bewusst leben und ernsthaft nachdenken.

Lebt man in Zeiten der Gesundheit und des Wohlstands als dankbarer Diener in Erniedrigung vor seinem Herrn oder vergisst man all dies und fleht erst dann um Hilfe, wenn man im Sterbebett liegt.

Möge Allah uns zu wachen Dienern machen, die stets den Ernst der Lage erkennen und erfolgreich all jene Prüfungen bestehen, die ihnen im Leben begegnen. Āmīn.

Der Anstand bei der Nasīhah

Eine korrekte und aufrichtige Nasīhah ist unbezahlbar. Aber nicht selten gibt es Muslime, die noch nicht ausreichend von ihrer Jāhiliyyah Abstand genommen haben und für ihre innere Unruhe ein Ventil suchen, dem sie dann z. B. den islamischen Anstrich einer Nasīhah geben.

Wenn sie ermahnen, dann machen sie das möglichst öffentlichkeitswirksam und versuchen, ihr Gegenüber vor allen Menschen bloßzustellen, werden aber nicht müde zu bekräftigen, dass sie bloß eine Nasīhah geben wollen.

Dabei ist das nicht unser Dīn und unsere Methodik. Es kann stellenweise erforderlich sein, falsches Verhalten einer Person aufzuzeigen, wenn diese z. B. einen allgemeinen Schaden am Dīn verursacht - aber das erfordert ein gewisses Maß an Wissen und die entsprechende Fähigkeit zum Umgang mit solchen Dingen.

Vor allem darf es aber nicht darum gehen, vor möglichst vielen Menschen in erster Linie sich selbst als den Besten und den anderen als den Schlechtesten darzustellen.

Heute sehen wir hingegen, dass gerade die Unwissendsten es sich zum Sport machen, ohne Unterlass „Nasīhah“ zu geben, oft mit äußerst schlechtem Verhalten. In Wirklichkeit geht es den meisten darum, sich selbst zu erheben, indem man andere erniedrigt.

Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt in seinem Buch „*al-Amru bi l-Ma'rūf wa n-Nahyu 'ani l-Munkar*“, dass 'Abdu r-Rahmān ibnu Musarrif sagte:

عَنْ عَبْدِ الرَّحْمَنِ بْنِ مُصَرِّفٍ، قَالَ: «كَانَ الْحَسَنُ بْنُ حَيٍّ إِذَا أَرَادَ أَنْ يَعْظَ أَخَاهُ كَتَبَهُ فِي لَوْحٍ وَتَأَوَّلَهُ»

„Al-Hasan ibnu Hayy pflegte, wenn er einen seiner Brüder ermahnen wollte, dies auf eine Tafel zu schreiben und ihm diese zu reichen.“

Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt im selben Buch, dass Sulaymān al-Khawwās sagte:

قَالَ سُلَيْمَانُ الْخَوَّاصُّ: «مَنْ وَعَظَ أَخَاهُ فِيمَا بَيْنَهُ وَبَيْنَهُ فَهِيَ نَصِيحَةٌ، وَمَنْ وَعَظَهُ عَلَى رُءُوسِ النَّاسِ فَإِنَّمَا فَصَحَهُ»

„Wenn jemand seinen Bruder unter vier Augen ermahnt, so ist dies eine Nasīhah. Wenn ihn jedoch jemand vor allen Leuten ermahnt, so hat er ihn nur bloßgestellt.“

Schamhaftigkeit ist keine Schwäche, sondern eine Stärke

Heute gilt Schamhaftigkeit oft als ein Zeichen von Schwäche oder als ein Eingeständnis dafür, dass man es noch nicht geschafft hat, alte Werte aufzugeben, um sich tabulos dem neuen Zeitgeist zu unterwerfen.

Dabei ist Schamhaftigkeit ein Zeichen von Charakterstärke und Gottesfurcht. So erwähnt al-Bukhārī z. B. folgendes Kapitel und überliefert darin:

بَابُ: الْحَيَاءِ مِنَ الْإِيمَانِ

„Kapitel: Die Schamhaftigkeit ist vom Īmān“

...عَنْ سَالِمِ بْنِ عَبْدِ اللَّهِ، عَنْ أَبِيهِ، أَنَّ رَسُولَ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ مَرَّ عَلَى رَجُلٍ مِنَ الْأَنْصَارِ، وَهُوَ يَعِظُ أَخَاهُ فِي الْحَيَاءِ، فَقَالَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «دَعُهُ فَإِنَّ الْحَيَاءَ مِنَ الْإِيمَانِ»

„ ... von Sālim ibnu ‘Abdillāh von seinem Vater [Anm: also ‘Abdullāh ibnu ‘Umar ibni l-Khattāb], dass der Gesandte Allahs ﷺ an einem Mann von den Ansār vorbeiging während dieser seinen Bruder ermahnte wegen der Schamhaftigkeit. Da sagte der

Gesandte Allahs ﷺ: „Lass ihn, denn wahrlich, die Schamhaftigkeit ist vom Īmān.“

Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt in seinem Buch „*Makārim al-Akhlāq*“ (also: Die edlen Charaktereigenschaften) und ebenso Ibnu Abī Schaibah im *Musannaf*, dass Wahb ibnu Munabbih sagte:

«الإِيمَانُ عُرْيَانٌ، وَلِبَاسُهُ التَّقْوَى، وَزِينَتُهُ الْحَيَاءُ، وَمَالُهُ الْعِفَّةُ»

„Der Īmān ist unbekleidet. Seine Kleidung ist die Taqwā, sein Schmuck ist die Schamhaftigkeit und sein Vermögen ist die Keuschheit.“

Subhānallāh ... Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt im selben Buch, dass Salmān sagte:

«إِذَا أَرَادَ اللَّهُ بِعَبْدٍ هَلَاكًا نَزَعَ مِنْهُ الْحَيَاءَ، فَإِذَا نَزَعَ مِنْهُ الْحَيَاءَ لَمْ تَلْقَهُ إِلَّا مَقِيئًا مُمَقَّتًا»

„Wenn Allah für einen Diener den Untergang möchte, dann entzieht Er ihm die Schamhaftigkeit. Wenn Er dann von ihm die Schamhaftigkeit entzogen hat, dann triffst du ihn nur noch als durch und durch verhasste Person an.“

Na'ūdhu billāhi mina d-Dalāl. *Wir nehmen unsere Zuflucht bei Allah vor dem Irregehen. Āmīn.*

Wenn man diese Dinge liest und dann sieht, wie Menschen heutzutage sogar im Namen des Islam sprechen, sich trotz ihres enormen Jahl als Prediger aufspielen und währenddessen in aller Öffentlichkeit auf die abscheulichste Art gegen die islamischen Akhlāq verstoßen, ohne irgendeine Scham, kann man nur noch den Kopf schütteln.

Der Zustand solcher Menschen und ihre Unwissenheit sind so klar, das Verhalten so absurd, dass man sich schon fast lächerlich vorkommt, auf die islamische Sicht näher einzugehen.

Wir sehen also, dass die Schamhaftigkeit ein Geschenk Allahs ist und jeder, der schamhaft ist, kann sich gerade heutzutage glücklich schätzen. Schließlich werden die Schamhaften immer weniger und jeder Tabubruch wird als Errungenschaft gefeiert.

Der Muslim in Zeiten der Selbstinszenierung

Heute zählt man oft nur etwas, wenn man sich optimal verkaufen und inszenieren kann. Der Schein ist alles - das Sein ist nichts.

In Hochglanzfotos und dem passenden Filter werden die Highlights des sonst eher tristen Lebens der Welt präsentiert, was den jeweiligen Freunden suggeriert, das Leben der anderen bestehe aus einem nie endenden Bali-Urlaub, einem fortwährenden Dubai-Aufenthalt oder einem ständigen Segeltrip vor den Malediven.

Nicht selten sorgt das für Depressionen, da man selber nicht so ein Leben führt (das natürlich auch keiner der Freunde führt).

Zu dieser Selbstinszenierung gehört ebenso, jede noch so unqualifizierte Ansicht/Widerlegung/Positionierung mit einem entsprechenden Hashtag in die Welt hinauszubrüllen - eine Welt, von der man glaubt, sie hätte beinahe schon händeringend auf genau diesen einen letzten Post gewartet.

Diese Selbstdarstellung ist in Wirklichkeit ein eigener Dīn - der Ich-Dīn, in dem jeder sein eigener Ilāh ist.

Leider sind auch viele Muslime nicht unbeeinflusst von diesem Phänomen. Wenn sie doch nur wüssten, dass der Islam völlig anders und frei von solchen Selbstdarstellungen ist.

Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt in seinem Werk „*as-Samtu wa Ādābu l-Lisān*“, dass Muhammad ibnu ‘Ajlān sagte:

إِنَّمَا الْكَلَامُ أَرْبَعَةٌ: أَنْ تَذْكُرَ اللَّهَ، وَأَنْ تَقْرَأَ الْقُرْآنَ، وَتَسْأَلَ عَنِ عِلْمٍ فَتُخَيَّرَ بِهِ، أَوْ تَكَلَّمَ فِيمَا يَعْينِكَ مِنْ أَمْرِ دُنْيَاكَ

„Die (gute) Rede besteht nur aus vieren:

- dass du Allahs gedenkst
- und dass du den Qur'ān liest
- und dass du nach Wissen fragst und es (anderen) mitteilst
- und dass du über das aus deinem weltlichen Leben sprichst, was dich betrifft (was dich etwas angeht)“

Wenn man darüber einmal tief nachdenkt, merkt man, dass das ein völlig anderes Verständnis dieses Lebens ist. Eine ganz andere Position zu dieser Dunyā.

Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt im selben Werk, dass Yahyā ibnu Abī Kathīr sagte:

حَصَلَتَانِ إِذَا رَأَيْتَهُمَا فِي الرَّجُلِ، فَأَعْلَمَ أَنَّ مَا وَرَاءَهُمَا خَيْرٌ مِنْهُمَا، إِذَا كَانَ حَاطِسًا لِّلِسَانِهِ، يُحَافِظُ عَلَى صَلَاتِهِ

„Es gibt zwei Eigenschaften, wenn du sie bei einem Mann siehst, dann wisse, dass sich hinter ihnen beiden etwas noch Besseres befindet:

Wenn er seine Zunge in Zaum hält und wenn er sein Gebet einhält.“

Seine Zunge in Zaum zu halten, ist das genaue Gegenstück dazu, alles in die Welt hinauszuposaunen, was einem gerade in den Sinn kommt. Sein Gebet einzuhalten bedeutet zudem, auf seine Beziehungen zu Allah achtzugeben und sich eben nicht zum Ilāh zu machen.

Möge Allah die Muslime den Wert dieses edlen Dīns begreifen lassen und ihnen diese Welt aus Lug, Trug und Schein so zeigen, wie sie ist. Āmīn.

Diese Welt und das wahre Leben

Bei der aktuellen Betrachtung der Lage im eigenen Land und auf der gesamten Welt neigt so mancher dazu, in depressive Gedanken zu verfallen.

Vieles scheint so festgefahren und sich derart zu verschlimmern, dass zahlreiche Menschen eine Verbesserung ihrer Lage für nahezu unmöglich halten.

Für einen Muslim ist das Ganze eine Frage der grundsätzlichen Einstellung.

Zum einen wird er sich nie mit den Missständen um ihn herum begnügen oder abfinden. Er versucht stets, das Beste aus der Lage zu machen und weiß, dass Allah ihm zu jeder Zeit einen Ausweg schenken kann.

Zum anderen sieht der Muslim diese Welt ohnehin nicht als Ort der langfristigen Bleibe. Er weiß, dass dieses Leben eine Vorstufe zu einem anderen Leben ohne Ende ist - eine Vorstufe, die mit Prüfung und Leid gepflastert ist.

Allah sagt am Anfang von Sūrah al-‘Ankabūt:

الم (١) أَحْسِبَ النَّاسُ أَنْ يَبْرُكُوا أَنْ يَقُولُوا آمَنَّا وَهُمْ لَا يُفْتَنُونَ (٢)

„Meinen denn die Menschen, dass sie in Ruhe gelassen werden, weil sie sagen ‚Wir haben Imān.‘, ohne dass sie geprüft werden?“ [Sūrah al-‘Ankabūt, 29: 1-2]

Der Muslim wird gewiss geprüft werden und er muss in dieser vergänglichen Welt fest damit rechnen. Wenn der Muslim das verinnerlicht, dann treffen ihn die Schicksalsschläge nicht mehr so stark und existenziell - zudem hilft es, eine gesunde Beziehung zu dieser Dunyā aufzubauen.

Ahmad ibnu Hanbal erwähnt in seinem Werk „az-Zuhd“, dass Mutarrif ibnu sch-Schikhīr sagte:

...عَنْ قَتَادَةَ قَالَ: قَالَ مُطَرِّفُ بْنُ الشَّخِيرِ: «إِنَّ هَذَا الْمَوْتَ قَدْ أَفْسَدَ عَلَى النَّاسِ نَعِيمَهُمْ
فَالْتَمِسُوا نَعِيمًا لَا مَوْتَ فِيهِ»

„Dieser Tod hat den Menschen ihre Freude [bzw. ihren Wohlstand, ihre Glückseligkeit] zerstört [bzw. kaputt gemacht]. So er-sucht einen Wohlstand, in dem es keinen Tod gibt.“

Diese Worte sind sehr wichtig.

Der Tod zerstört die enge Bindung an die Dunyā.

Entweder wenn er eintritt, denn dann ist die Dunyā sowieso Vergangen-heit für den jeweiligen Menschen.

Oder ganz einfach dann, wenn der Mensch über den Tod nachdenkt und sich bewusst ist, dass jede einzelne Freude im Diesseits ein Ende hat – weshalb die meisten dieses Thema wie ein unausgesprochenes Tabu behandeln.

Wenn wir uns auf das Jenseits vorbereiten, dann sorgen wir, mit der Gnade Allahs, für ein Leben voller Wonne und Freude vor, bei dem es kein Ende mehr gibt.

Möge Allah uns die Dunyā so erkennen lassen, wie sie ist, und uns zu Dienern machen, die im Diesseits für ihr Jenseits vorsorgen. Āmīn.

Die Selbstgefälligkeit vieler Muslime

Es scheint in Mode gekommen zu sein, von sich selber in den höchsten Tönen zu sprechen und sich als etwas Besonderes hervorzuheben.

Im krassen Gegensatz dazu hatten die ersten Generationen der Muslime Angst, Heuchler zu sein. Sie zogen sich immer wieder selber zu Rechenschaft und haben so sehr ihre eigenen Sünden betrachtet, dass

sie demütig in großer Sorge um sich selber waren - und das bei ihrer Vortrefflichkeit!

Und dann sieht man heutzutage irgendwelche Personen, die um ein Vielfaches mehr Grund zur Sorge haben müssten. Sie sprechen und leben so, als hätte die Welt sehnsüchtig nur auf sie gewartet, weil sie ja angeblich so unfassbar tolle Individuen sind.

Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt in seinem Werk „*Muhāsabatu n-Nafs wa l-Izrā'u 'alaihā*“, dass Yūnus ibnu 'Ubaid gesagt haben soll:

إِنِّي لَأَعُدُّ مِائَةَ حَخْصَلَةٍ مِنْ خِصَالِ الْحَيْرِ، مَا أَعْلَمُ أَنَّ فِي نَفْسِي وَاحِدَةً مِنْهَا

„Wahrlich, ich zähle einhundert Eigenschaften von den guten Eigenschaften. Mir ist nicht bekannt, dass ich auch nur eine davon in mir trage.“

Des Weiteren erwähnt Ibnu Abi d-Dunyā im selben Werk, dass Muhammad ibnu Wāsi' gesagt haben soll:

لَوْ كَانَ لِلذُّنُوبِ رِيحٌ مَا قَدَرَ أَحَدٌ أَنْ يَجْلِسَ إِلَيَّ

„Wenn die Sünden einen Geruch hätten, dann wäre niemand im Stande, sich zu mir zu setzen.“

Es ist im Vergleich zu den Selbstinszenierungen von heute tatsächlich eine andere Welt - wie so oft, wenn man die frühen Generationen mit den heutigen vergleicht.

Möge Allah uns zu demütigen Dienern machen, die mit sich selber abrechnen, bevor mit ihnen abgerechnet wird. Āmīn.

Das Stellen der richtigen Fragen

Es vergeht kaum ein Tag ohne Nachrichten in den Medien und sozialen Netzwerken, die von der Unterdrückung der Muslime überall auf der Welt berichten.

Man macht es sich jedoch viel zu einfach, ausschließlich diejenigen zu verurteilen, die auf den allerersten Blick für dieses Unrecht verantwortlich sind, also die Unterdrücker.

Sicherlich sind sie nicht freizusprechen, aber es geht darum, die richtigen Fragen zu stellen.

Die Frage, die ein Muslim sich dabei stets stellen sollte, ist: Wie konnte es so weit kommen?

Wer sich diese Frage stellt, wird sich eingestehen müssen, dass wir selber schuld an dieser weltumspannenden misslichen Lage sind.

Wenn wir diesen Dīn leben, wie wir es sollten, dann wird Allah uns in sha Allah helfen und uns in Ehre leben lassen. Tun wir dies jedoch nicht, dann müssen wir mit einem Leben in Erniedrigung rechnen.

Al-Hākim überliefert im *al-Mustadrak*, dass Umar ibnu l-Khattāb – möge Allah mit ihm zufrieden sein – gesagt hat:

إِنَّا كُنَّا أَذَلَّ قَوْمٍ فَأَعَزَّنَا اللَّهُ بِالْإِسْلَامِ فَمَهْمَا نَطْلُبُ الْعِزَّةَ بَعِيرٍ مَا أَعَزَّنَا اللَّهُ بِهِ أَذَلَّنَا
اللَّهُ

„Wir waren die erniedrigtesten Leute. Darauf hat Allah uns mit dem Islam geehrt. Wenn wir die Ehre durch etwas anderes bekommen wollen, als mit dem, womit Allah uns geehrt hat, dann wird Allah uns erniedrigen.“

Subhānillāh, das sind sehr wichtige Worte. Darin liegt eine Antwort für Leute, die die richtigen Fragen stellen.

Möge Allah uns in Ehre leben lassen und uns vor der Unterdrückung und Erniedrigung bewahren. Allāhumma Āmīn.

Die Zunge ist der Untergang vieler Menschen

Es gibt nur wenig, was den Menschen so schnell dem Höllenfeuer näher bringt, wie seine eigene Zunge. Während die ersten Generationen der Muslime gut nachgedacht haben, bevor sie etwas sagten, sagt man heute erstmal alles, was einem einfällt, um anschließend Schadensbegrenzung zu betreiben.

Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt in seinem Werk „As-Samt wa Ādābu l-Lisān“, dass Ibnu Mas‘ūd - möge Allah mit ihm zufrieden sein - sagte:

« مَا شَيْءٌ أَحَقُّ بِطُولِ سِجْنٍ مِنَ اللِّسَانِ »

„Es gibt nichts, das so sehr das Recht darauf hat, lange in Gefangenschaft zu sein, wie die Zunge.“

Subhāna-llāh!

Ebenso erwähnt Ibnu Abi d-Dunyā im selben Werk, dass ar-Rabī ibnu Khuthaym zu sagen pflegte:

لَا خَيْرَ فِي الْكَلَامِ إِلَّا فِي تِسْعٍ: تَهْلِيلٍ، وَتَكْبِيرٍ، وَتَسْبِيحٍ، وَتَحْمِيدٍ، وَسُؤَالِكَ عَنِ الْخَيْرِ، وَتَعَوُّذِكَ مِنَ الشَّرِّ، وَأَمْرِكَ بِالْمَعْرُوفِ، وَنَهْيِكَ عَنِ الْمُنْكَرِ، وَقِرَاءَتِكَ الْقُرْآنِ

„Es gibt kein Gutes in irgendeiner Rede, außer in Neun: Tahlīl (la ilāha illa-llāh), Takbīr (Allahu Akbar), Tasbīh (Subhāna-llāh), Tahmīd (al-Hamdu lillāh), dass du nach dem Guten fragst, dass du vor dem Übel Zuflucht suchst, dein Gebieten des Guten, dein Verboten des Schlechten und dein Lesen des Qur‘ān.“

Wir sehen also, welche große Lücke zwischen uns und den früheren Generationen klafft.

Während sie sich Gedanken machten, wie sie ihre Zunge zu ihrem Vorteil nutzen konnten, sieht man heute, wie die Menschen mit ihren Zungen um die Hölle wetteifern.

Möge Allah uns vor der ungezügelten Zunge und der Leichtfertigkeit im Reden bewahren. Āmīn.

Ein passendes Gedicht von asch-Schāfi'ī²

Von Imām asch-Schāfi'ī - rahimahullāhu ta'ālā - werden passend dazu folgende Gedichtverse überliefert:

احفظ لسانك أيها الإنسان ... لا يلدغَنَّك إنه ثعبانٌ
كم في المقابر من قتيلٍ لسانه ... قد كان هاب لقاءه الأقرانُ

„Hüte deine Zunge, o Mensch, ... auf dass sie dich nicht beißt, sie ist eine Schlange.

Wie viele in den Gräbern wurden von ihrer eigenen Zunge getötet ... wobei ihre Konkurrenten [zu Lebzeiten] ihr Treffen fürchteten.“

² Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt.

Der Dīn der Gerechtigkeit in der Zeit des Unrechts

Wer als Muslim mit wachen Augen durch das Leben geht, stellt unschwer fest, dass er umgeben ist von stetig steigendem Unrecht in quasi allen Bereichen des Lebens. Der Islam hingegen ist der Inbegriff der Gerechtigkeit und durch ihn wissen wir, dass es früher oder später zweifellos Gerechtigkeit geben wird. Das ist ein gewaltiger Trost für jeden Muslim, der wegen all des Unrechts um ihn herum Kummer verspürt.

Der Prophet ﷺ sagte (in einem Hadīth der bei Muslim überliefert ist):

اتَّقُوا الظُّلْمَ فَإِنَّ الظُّلْمَ ظُلُمَاتٌ يَوْمَ الْقِيَامَةِ

„Hütet euch vor dem Unrecht, denn das Unrecht ist Finsternisse am Tage der Auferstehung.“

Ebenso im Sahīh Muslim erwähnt der Prophet ﷺ in einem Hadīth Qudsī, dass Allah sagte:

يَا عِبَادِي إِنَّي حَرَّمْتُ الظُّلْمَ عَلَى نَفْسِي، وَجَعَلْتُهُ بَيْنَكُمْ مُحَرَّمًا فَلَا تَظَالَمُوا

„O Meine Diener, wahrlich, Ich habe Mir selbst das Unrecht verboten und es unter euch verboten gemacht. So begeht untereinander kein Unrecht.“

Wir sollten den Aspekt der Gerechtigkeit dieses Dīns in der Da‘wah nicht unterschätzen. Immer mehr Menschen hegen Zweifel gegenüber einst geachteten Autoritäten und entlarven sie als ungerechte Geschöpfe. Genau da können wir Muslime ansetzen und den Menschen die Gerechtigkeit dieses Dīns aufzeigen.

Möge Allah das Unrecht von uns fernhalten und uns Ruhe und Standhaftigkeit in die Herzen geben angesichts all des Unrechts um uns herum. Āmīn.

Das richtige Maß in der Religion

Unter manchen Muslimen ist folgendes Phänomen zu beobachten: Sie bürden sich Dinge auf, die in der Form bzw. in der Intensität nicht vom Islam sind. Mancher hat die Jähiliyyah (Zeit der Unwissenheit/Zeit vor dem Islam) gerade verlassen und von einem Tag auf den anderen geht er in einem Ausmaß Handlungen nach, die er in der Form dem Islam zuschreibt, obwohl Allah von Seinen Dienern nicht verlangt, den Dīn in so einer Art und Weise zu leben.

Viele von diesen Menschen landen schlussendlich dann wieder in der Jähiliyyah und ihr Zustand ist dann nicht selten noch schlimmer als zuvor. Sie konnten das Pensum, das sie sich auferlegten, nicht halten und haben sich statt des Mittelweges dann für den Abfall vom Islam entschieden oder zumindest für ein Leben in Sünde.

Al-Bukhārī überliefert in seinem Sahīh-Werk, dass ‘Ā’ischah - möge Allah mit ihr zufrieden sein - sagte:

كَانَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ إِذَا أَمَرَهُمْ أَمْرَهُمْ مِنَ الْأَعْمَالِ بِمَا يُطِيقُونَ، قَالُوا: إِنَّا لَسْنَا كَهَيْئَتِكَ يَا رَسُولَ اللَّهِ، إِنَّ اللَّهَ قَدْ عَفَرَ لَكَ مَا تَقَدَّمَ مِنْ ذَنْبِكَ وَمَا تَأَخَّرَ، فَيَغْضَبُ حَتَّى يُعْرِفَ الْغَضَبُ فِي وَجْهِهِ، ثُمَّ يَقُولُ: إِنَّ أَنْتَقَاكُمْ وَأَعْلَمَكُمْ بِاللَّهِ أَنَا.

Der Gesandte Allahs - salla Llāhu ‘alaihi wa sallam - pflegte, wenn er ihnen etwas befahl, das an Taten zu befehlen, was sie auch aushalten konnten.

Sie sagten: "Wir sind nicht so wie du, o Gesandter Allahs. Wahrlich, Allah hat dir alle vergangenen und kommenden Sünden vergeben."

Da wurde er wütend, bis man die Wut in seinem Gesicht sehen konnte. Darauf sagte er: "Wahrlich, derjenige mit der meisten Gottesfurcht unter euch und derjenige unter euch mit dem meisten Wissen über Allah bin ich."

Jene Sahābah wollten also mehr tun, als sie ohnehin schon taten. Ihr Gedanke war: Wenn der Prophet *salla l-Lāhu ‘alaihi wa sallam* ein derart vortrefflicher Mensch ist und ihm alle Sünden vergeben wurden, dann wäre es doch besser, wenn sie mehr gottesdienstliche Handlungen auferlegt bekämen, da ihr Zustand ja nicht auf diesem Niveau war.

Der Prophet wurde jedoch wütend und sagte "Wahrlich, derjenige mit der meisten Gottesfurcht unter euch und derjenige unter euch mit dem meisten Wissen über Allah bin ich."

Er sagte ihnen also, dass er als jemand mit der meisten Gottesfurcht und dem meisten Wissen über Allah folglich der erste wäre, der mehr getan hätte, wenn es gut gewesen wäre. Dass er aber tat, was er tat, ist ein Zeichen dafür, dass es auch genau so, genau in dem Ausmaß, perfekt ist. Nicht mehr und nicht weniger.

Wallāhu a‘lam ... und Allah weiß es am besten.

Möge Allah uns in jeglichen Situationen im Leben stets das rechte Maß finden lassen und uns vor Übertreibung, aber auch vor Untertreibung bewahren. Āmīn.

Die Aufrichtigkeit in der Rede

Wie oft kommt es vor, dass man Menschen auf den verschiedensten Plattformen über den Islam sprechen sieht und man ganz schnell an ihrem ganzen Auftreten merkt, dass es ihnen gar nicht primär um den Dīn geht.

Inhaltlich vermitteln sie womöglich sogar oft korrekte Inhalte, aber sie verfolgen ganz eigene Ziele und sind nicht aufrichtig in dem, was sie tun. Diese Unaufrichtigkeit strahlen sie aus und deswegen merkt man sie ihnen auch leicht an.

Die Salaf hingegen waren in ihrer Rede aufrichtig, sie setzten das, was sie sagten, in ihrem eigenen Leben voller Eifer und in Aufrichtigkeit um - und das konnte man ihnen auch ansehen und die Menschen, die

selber aufrichtig waren, entwickelten deswegen große Liebe für sie - eine Liebe für Allah.

Abū Nu‘aim al-Asfahānī erwähnt in seinem Werk "Hilyatu l-Awliyā'" folgende Überlieferung:

قَالَ عَلِيُّ بْنُ فَضَيْلٍ لِأَبِيهِ: يَا أَبَتِ مَا أَحْلَى كَلَامَ أَصْحَابِ مُحَمَّدٍ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ.
فَقَالَ: يَا بُنَيَّ، وَتَدْرِي لِمَ حَلَا؟ قَالَ: لَا يَا أَبَتِ، قَالَ: «لِأَنَّهُمْ أَرَادُوا اللَّهَ بِهِ»

Aliy ibnu Fudail sagte zu seinem Vater: "O mein Vater, wie süß [bzw. herrlich] ist die Rede der Gefährten Muhammads ﷺ!"

So sagte er: "O mein Söhnchen, und weißt du auch, warum sie so süß ist?"

Er antwortete: "Nein, o mein Vater."

Er sagte: "Weil sie damit (die Zufriedenheit von) Allah wollten."

Subhāna-llāh! Wer die Bücher der Salaf und ihre gesammelten Aussagen sieht, der sieht diese Tatsache permanent und ist sich dessen sicher.

Weil die Gefährten also aufrichtig in ihrer Rede waren und weil sie damit Allahs Zufriedenheit erlangen wollten, war das, was sie sagten, auch von solch vortrefflicher Güte. Darüber sollte man einfach mal nachdenken.

Möge Allah uns in unserer Rede und all unseren anderen Taten zu aufrichtigen Dienern machen. Āmīn.

Das Gedenken an den Tod und das Schweigen

Wer häufig über den Tod nachdenkt, ist sich der Endlichkeit der weltlichen Dinge bewusst und in der Folge auch mit wenig zufrieden. Er versucht nicht, es sich in dieser Welt gemütlich zu machen, so als lebe er ewig.

Wer zudem weiß, dass seine Aussagen auch zu seinen Taten zählen, der sollte in der Folge so sehr auf seine Worte achtgeben, wie er auch auf seine anderen Taten achtgeben sollte.

Ahmad ibnu Hanbal führt in seinem Werk "az-Zuhd" eine Überlieferung an, laut der 'Umar ibnu 'Abdi l-'Azīz gesagt hat:

عَنْ عُمَرَ بْنِ عَبْدِ الْعَزِيزِ قَالَ: «مَنْ أَكْثَرَ ذِكْرَ الْمَوْتِ رَضِيَ بِالْقَلِيلِ، وَمَنْ عَلِمَ أَنَّ
الْكَلَامَ مِنْ عَمَلِهِ أَمْسَكَ عَنِ الْكَلَامِ إِلَّا فِيمَا يَعْينِهِ»

Wer häufig des Todes gedenkt, der ist mit wenig zufrieden. Und wer weiß, dass seine Aussagen zu seinen Taten gehören, der spricht nicht, außer wenn es ihn betrifft.

Subhāna-llāh!

Die Angst um das eigene Jenseits

So mancher denkt, dass die Angelegenheiten des Jenseits gesichert sind, weil man den Tauhīd³ verstanden und für sich angenommen hat. Man müsse sich also um nichts mehr Sorgen machen. Alles sei gut und man habe nichts mehr zu befürchten.

All jene, die so denken, sollten tief darüber nachdenken, was in den folgenden Zeilen steht. Es geht dabei nicht bloß um die Aussage von einem der Salaf. Es geht um eine Aussage von einem der Sahābah. Es

³ den Monotheismus, welcher die Grundlage des Islams bildet

geht dabei zudem nicht um irgendeinen der Sahābah. Es geht um einen der besten Sahābah überhaupt.

Imām Ahmad erwähnt in seinem Werk "Az-Zuhd" eine Überlieferung, laut der 'Uthmān ibnu 'Affān gesagt hat:

«لَوْ أَنِّي بَيْنَ الْجَنَّةِ وَالنَّارِ لَا أُدْرِي إِلَى أَيِّهِمَا يُؤَمَّرُ بِي لِأَخْتَرْتُ أَنْ أَكُونَ رَمَادًا قَبْلَ أَنْ
أَعْلَمَ إِلَى أَيِّهِمَا أَصِيرُ»

Wenn ich (am Jüngsten Tag) zwischen Paradies und Hölle wäre und nicht wüsste, wohin ich beordert werde, dann würde ich es vorziehen, Asche zu sein, bevor ich weiß, wohin ich gehe.

Den Islam verstanden und angenommen zu haben, ist also ein zentraler, aber nicht der letzte Schritt im Leben des Menschen. Und sich bezüglich des Jenseits keine Sorgen zu machen, ist ein klares Warnzeichen dafür, dass man gehörig falsch liegt.

Im selben Werk überliefert Imām Ahmad, dass Abū ad-Dardā' gesagt hat:

قَالَ أَبُو الدَّرْدَاءِ: إِنَّ أَحْوَفَ مَا أَخَافُ إِذَا لَقَيْتُ رَبِّي تَبَارَكَ وَتَعَالَى أَنْ يَقُولَ لِي: قَدْ
عَلِمْتَ فَمَاذَا عَمِلْتَ فِيمَا عَلِمْتَ.

Das, wovor ich am meisten Angst habe, wenn ich meinem Herrn begegne - gepriesen sei Er und erhaben ist Er -, ist, dass Er sagt: Du hast Wissen gehabt. Was hast du aber bezüglich deines Wissens an Handlungen gesetzt?

Möge Allah uns vor der falschen Sicherheit bewahren und uns stets an uns arbeiten lassen, damit wir am Jüngsten Tag nicht zu denen gehören, die auf die List des Satans hereingefallen sind. Āmīn.

Die Einsamkeit

Die Einsamkeit ist nicht grundsätzlich schlecht und nicht grundsätzlich gut. Es kommt darauf an, wie die Umstände und Rahmenbedingungen sind. Sind die Menschen schlecht, kann die Einsamkeit ein Schutz sein. Sind die Menschen gut und man ist einsam, weil einen die guten Menschen meiden, ist das mit Sicherheit etwas Schlechtes.

Ibnu Abi d-Dunyā überliefert in seinem Werk "*al-'Uzlah wa l-Infirād*", folgende Aussage von Ibnu 'Abbās رضي الله عنه:

عَنِ ابْنِ عَبَّاسٍ، قَالَ: «لَوْلَا مَخَافَةُ الْوَسْوَسِ لَدَخَلْتُ إِلَى بِلَادٍ لَا أُنَيْسَ بِهَا، وَهَلْ يُفْسِدُ النَّاسَ إِلَّا النَّاسُ؟»

Wenn die Angst vor den Einflüsterungen nicht wäre, dann wäre ich in ein Land gegangen, in dem ich keinen Vertrauten hätte. Gibt es denn jemand anderen, der die Menschen verdirbt, außer die Menschen (selbst)?

Ibnu Abi d-Dunyā erwähnt im selben Werk, von Schu'ayb ibnu Harb:

قَالَ: سَمِعْتُ شُعَيْبَ بْنَ حَرْبٍ يَقُولُ: لَا تَجْلِسْ إِلَّا مَعَ أَحَدٍ رَجُلَيْنِ: رَجُلٍ جَلَسَتْ إِلَيْهِ يُعَلِّمُكَ خَيْرًا فَتَقْبَلُ مِنْهُ، أَوْ رَجُلٍ تُعَلِّمُهُ خَيْرًا فَيَقْبَلُ مِنْكَ، وَالثَّلَاثِ اهْرُبْ مِنْهُ.

Sitze mit niemandem zusammen, außer mit einem von zwei Männern:

- einem Mann, mit dem du zusammen sitzt und der dich etwas Gutes lehrt und von dem du (das Gute) dann annimmst.

- oder mit einem Mann, dem du etwas Gutes lehrst und der (das Gute) dann von dir annimmt.

Und fliehe vor dem Dritten! [Anmerkung: also jemand, der nicht so ist, wie die eben Beschriebenen]

Wallāhu a'lam ... Möge Allah uns immer das Leben in der besten Umgebung schenken und uns alleine leben lassen, wenn das besser für uns ist. Āmīn.

Die Vorzüge des Ramadān

... قَالَ: ثنا الْعَلَاءُ بْنُ الْمُسَيْبِ، عَنْ أَبِيهِ، وَخَيْثَمَةَ، قَالَا: كَانَ يُقَالُ: مَنْ صَامَ رَمَضَانَ
تُتِمَّ مَاتَ مِنْ عَامِهِ ذَلِكَ دَخَلَ الْجَنَّةَ

Ibnu Abi d-Dunyā (gest. 281 n. H.) erwähnt in seinem Buch „*Fadā'ilu Ramadān (Die Vorzüge des Ramadān)*“, dass die beiden Gelehrten und Überlieferer der Tābi'īn al-Musayyib ibnu Rāfi' und Khaithamah ibnu 'Abdi r-Rahmān erwähnten, dass zu sagen gepflegt wurde:

„Wer den Ramadān fastet und danach im selben Jahr stirbt, betritt das Paradies.“

... und Allah weiß es am besten.

Du'ā': Die Beglückwünschung der Eltern zu ihrem Neugeborenen⁴

Ibnu Abi d-Dunyā überliefert in seinem Buch *an-Nafaqatu 'ala l-'Iyāl* folgende Aussage von al-Hasanu l-Basrī:

حَدَّثَنَا عَلِيُّ بْنُ الْجَعْدِ، أَخْبَرَنِي الْهَيْثَمُ بْنُ حَمَّادٍ، قَالَ: قَالَ رَجُلٌ عِنْدَ الْحَسَنِ لِأَخْرَ: لِيَهْنِكَ
الْفَارِسُ، فَقَالَ الْحَسَنُ: "لَعَلَّهُ لَا يَكُونُ فَارِسًا لَعَلَّهُ يَكُونُ بَقَالًا أَوْ جَمَلًا، وَلَكِنْ
قُلْ: شَكَرْتَ الْوَاهِبَ وَبُورِكَ لَكَ فِي الْمَوْهُوبِ، وَبَلَغَ أَشُدَّهُ وَرَزَقْتَ بِرَهُ"

Es sagte ein Mann zu einem anderen Mann bei al-Hasanu l-Basrī: „Mögest du an dem Ritter Freude finden“. Darauf sagte

⁴ Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt.

al-Hasan: „Vielleicht wird er kein Ritter, sondern ein Verkäufer von Lebensmitteln oder Kamelen. Sag eher: ‚Mögest du dem Spender dankbar sein und möge Segen im Gespendeten sein. Möge es seine Reife erreichen und dir seine Rechtschaffenheit geschenkt werden.‘“

Diese Aussage überliefert Ibnu Abi d-Dunyā dabei von Ibnu l-Ja’d und man findet sie auch im Musnad von Ibnu l-Ja’d. Direkt danach überliefert Ibnu l-Ja’d aber eine Aussage, die den Überlieferer von al-Hasan schwächt.

Deshalb findet man den Hinweis, dass diese Überlieferung von al-Hasan als schwach beurteilt wird. Das heißt jedoch nicht, dass die Salaf solche Dinge nicht überlieferten, wie man an diesem Beispiel sieht – speziell auch dann, wenn es um den Ansporn zu guten Taten geht, welche der Scharī’ah nicht widersprechen (fadā’ilu l-a’māl).

Direkt danach findet sich folgende Überlieferung bei Ibnu Abi d-Dunyā:

كَانَ أَيُّوبُ إِذَا هَتَأَ بِمَوْلُودٍ قَالَ: "جَعَلَهُ اللَّهُ مُبَارَكًا عَلَيْكَ وَعَلَى أُمَّةٍ مُحَمَّدٍ ﷺ"

Ayyūb pflegte, wenn er zu einem Neugeborenen beglückwünschte, zu sagen: „Möge Allah es für dich gesegnet machen und für die Ummah von Muhammad ﷺ“

Und im Sahīh von al-Bukhārī liest man:

بَابُ الدُّعَاءِ لِلصَّبِيَّانِ بِالْبَرَكَةِ، وَمَسْحِ رُءُوسِهِمْ

Kapitel: Das Bittgebet um Segen für die Kinder und das Streichen über ihren Kopf

وَقَالَ أَبُو مُوسَى: «وُلِدَ لِي غُلَامٌ، وَدَعَا لَهُ النَّبِيُّ ﷺ بِالْبَرَكَةِ»

Und es sagte Abū Mūsā: „Mir wurde ein Junge geboren und der Prophet ﷺ bat für ihn um Segen.“

Und an anderer Stelle überliefert er dann:

عَنْ أَبِي بُرْدَةَ، عَنْ أَبِي مُوسَى، قَالَ: وُلِدَ لِي غُلامٌ، فَأَتَيْتُ بِهِ النَّبِيَّ ﷺ (فَسَمَّاهُ إِبْرَاهِيمَ، فَحَنَّكُهُ بِتَمْرَةٍ، وَدَعَا لَهُ بِالْبَرَكَةِ، وَدَفَعَهُ إِلَيَّ)، وَكَانَ أَكْبَرَ وَلَدِ أَبِي مُوسَى

Von Abū Burdah von Abū Mūsā, dass er sagte: „Mir wurde ein Junge geboren und so ich ging mit ihm zum Propheten ﷺ, woraufhin dieser ihn Ibrāhīm nannte und ihm eine Dattel in den Gaumen rieb und für ihn um Segen bat. Dann gab er ihn mir zurück“, und es war das älteste Kind von Abū Mūsā.

Möge Allah den vorausgegangenen Muslimen, ihren Gelehrten und Überlieferern Gutes geben und ihnen barmherzig sein. Āmīn.

Ein Kind ist eine große Gnade von Allah und eine bedeutende Ni'mah. Mā schā'a-llāh.

Möge Allah die Kinder der Muslime segnen, sie von starkem Īmān sein lassen und ihren Eltern dadurch Freude bereiten. Āmīn.

Wallāhu a'lam ... und Allah weiß es am besten.

Das Wissen und die Gottesfurcht bei der Weitergabe des Wissens

Das gewaltigste Wissen ist die Kenntnis Allahs und die Kenntnis des Tauhīd. Und dies ist das Beste, nach dem man in der Dunyā streben kann⁵

Abū Nu‘aim erwähnt in seinem Buch Hilyatu l-Auliya‘:

وَقَالَ سُفْيَانُ: «أَفْضَلُ الْعِلْمِ الْعِلْمُ بِاللَّهِ، وَالْعِلْمُ بِأَمْرِ اللَّهِ، فَإِذَا كَانَ الْعَبْدُ عَالِمًا بِاللَّهِ، وَعَالِمًا بِأَمْرِ اللَّهِ فَقَدْ بَلَغَ، وَلَمْ تَصِلْ إِلَى الْعِبَادِ نِعْمَةً أَفْضَلَ مِنَ الْعِلْمِ بِاللَّهِ، وَالْعِلْمِ بِأَمْرِ اللَّهِ، وَلَمْ يَصِلْ إِلَيْهِمْ عُقُوبَةٌ أَشَدَّ مِنَ الْجَهْلِ بِاللَّهِ، وَالْجَهْلِ بِأَمْرِ اللَّهِ»

Sufyān sagte: „Das beste Wissen ist das Wissen über Allah und das Wissen über die Gebote Allahs [bzw. auch: über die Sache Allahs].

Wenn der Diener wissend in Bezug auf Allah und in Bezug auf Allahs Gebote ist, dann hat er (sein Ziel) erreicht.

Und die Diener hat keine bessere Gnade erreicht als das Wissen über Allah und das Wissen über die Gebote Allahs.

Und sie hat keine schlimmere Strafe erreicht als die Unwissenheit über Allah und die Unwissenheit über die Gebote Allahs.“

⁵ Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt. Es handelt sich dabei um einen Auszug aus dem arabischen Buch (übersetzter Titel): „Eine Schrift zur Erklärung des Islam – nach der Methode der Leute des Hadīth“

Abū Nu‘aim erwähnt in seinem Buch *Hilyatu l-Auliya*:

... قَالَ مَالِكُ بْنُ دِينَارٍ: «خَرَجَ أَهْلُ الدُّنْيَا مِنَ الدُّنْيَا وَلَمْ يَذُوقُوا أَطْيَبَ شَيْءٍ فِيهَا» قَالُوا:
وَمَا هُوَ يَا أَبَا يَحْيَى؟ قَالَ: «مَعْرِفَةُ اللَّهِ تَعَالَى»

... Mālik ibnu Dīnār sagte: „Die Bewohner der Dunyā verlassen [bzw. verließen] die Dunyā und sie haben das Beste in ihr nicht gekostet.“

Sie sagten: „Und was ist es, o Abū Yahyā?“ Er sagte: „Das Wissen über Allah - erhaben ist Er.“

... سَمِعْتُ ابْنَ الْمُبَارَكِ، يَقُولُ: «أَهْلُ الدُّنْيَا خَرَجُوا مِنَ الدُّنْيَا قَبْلَ أَنْ يَتَّظَعُمُوا أَطْيَبَ مَا فِيهَا»، قِيلَ لَهُ: وَمَا أَطْيَبُ مَا فِيهَا؟ قَالَ: «الْمَعْرِفَةُ بِاللَّهِ عَزَّ وَجَلَّ»

... Ich hörte Ibnu l-Mubārak sagen: „Die Bewohner der Dunyā verlassen die Dunyā, bevor sie das Beste in ihr gekostet haben.“

Es wurde zu ihm gesagt: „Und was ist das Beste, das in ihr ist?“ Er sagte: „Das Wissen über Allah - ruhmreich und erhaben ist Er.“

Wer seinen Herrn kennt, der liebt ihn⁶

In *az-Zuhdu wa r-Raqā'iq* von Abdullāh ibnu l-Mubārak wird überliefert, dass Budail sagte:

... أَخْبَرَنَا سُفْيَانُ قَالَ: كَتَبَ إِلَيَّ حَجَّاجُ بْنُ الْمُرَافِصَةِ قَالَ: قَالَ بُدَيْلٌ: «مَنْ عَرَفَ رَبَّهُ أَحَبَّهُ، وَمَنْ عَرَفَ الدُّنْيَا زَهَدَ فِيهَا، ...»

⁶ Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt. Es handelt sich dabei um einen Auszug aus dem arabischen Buch (übersetzter Titel): „Eine Schrift zur Erklärung des Islam – nach der Methode der Leute des Hadīth“

„Wer seinen Herrn kennt, der liebt ihn. Und wer die Dunyā kennt, der ist in ihr enthaltsam.“

... سَمِعْتُ أَحْمَدَ بْنَ عَاصِمِ الْأَنْطَاكِيِّ، يَقُولُ: «مَنْ كَانَ بِاللَّهِ أَعْرَفَ كَانَ مِنَ اللَّهِ أَخْوَفَ»،
قَالَ أَحْمَدُ: صَدَقَ وَاللَّهِ.

Muhammad ibnu Nasr al-Marwazī überliefert in *Ta'dhīmu Qadri s-Salāh* von Ahmad ibnu 'Āsim al-Antākī, dass er sagte:

„Je mehr man Allah kennt, desto mehr Angst/Gottesfurcht hat man vor Allah.“

Ahmad sagte: „Bei Allah, er hat die Wahrheit gesagt.“

Die Furcht der Gelehrten davor, ohne Wissen zu sprechen

Es scheint in Mode gekommen zu sein, dass jeder noch so unwissende seinen Mund zu Fragestellungen des Islam aufmacht.

Wenn dann jemand mit Gottesfurcht immer wieder schweigt, wenn er gefragt wird und die Antwort nicht weiß, kann es schnell passieren, dass er als nicht ausreichend qualifiziert abgeschrieben wird und man sich dann wieder den Hobbymuftis zuwendet, die ja auf alles eine vermeintliche Antwort haben.

Dabei ist das Eingeständnis, etwas nicht zu wissen, ein Zeichen von Taqwā und Charakterstärke.

Das Reden ohne Wissen ist hingegen ein Zeichen der Verachtung für diesen Dīn sowie dafür, dass man den Dīn missbraucht, um eigene niedere Interessen zu verfolgen.

Im Buch „*Jāmi' u Bayāni l-'Ilmi wa Fadlihi*“ wird folgende Aussage von Abdu r-Rahmān ibnu Mahdī überliefert:

كُنَّا عِنْدَ مَالِكِ بْنِ أَنَسٍ، فَجَاءَهُ رَجُلٌ فَقَالَ: يَا أَبَا عَبْدِ اللَّهِ جِئْتُكَ مِنْ مَسِيرَةٍ سِتَّةَ أَشْهُرٍ
حَمَلَنِي أَهْلُ بَلَدِي مَسْأَلَةً أَسْأَلُكَ عَنْهَا، قَالَ: فَسَلْ فَسَأَلَهُ الرَّجُلُ عَنِ مَسْأَلَةٍ فَقَالَ «لَا
أُحْسِنُهَا» قَالَ: فَبِهِتَ الرَّجُلُ كَأَنَّهُ قَدْ جَاءَ إِلَى مَنْ يَعْلَمُ كُلَّ شَيْءٍ، قَالَ فَقَالَ: فَأَيُّ شَيْءٍ
أَقُولُ لِأَهْلِ بَلَدِي إِذَا رَجَعْتُ لَهُمْ؟ قَالَ: «تَقُولُ لَهُمْ: قَالَ مَالِكٌ: لَا أَحْسِنُ»

„Wir waren bei Mālik ibnu Anas. Da kam ein Mann zu ihm und sagte: O Abū Abdillāh! Ich komme zu dir und habe einen Weg von sechs Monaten zurückgelegt. Die Leute meines Landes haben mir eine Angelegenheit mit auf den Weg gegeben, über die ich dich fragen soll.

Er [Mālik ibnu Anas] sagte: ‚So frag.‘. Darauf fragte ihn der Mann über eine Angelegenheit.

Er [Mālik ibnu Anas] sagte (darauf): ‚Ich kann sie nicht beantworten [bzw.: Ich weiß darüber nicht gut Bescheid.]‘.

Darauf war der Mann verblüfft, so als ob er zu jemandem kam, der alles weiß. Darauf sagte er: ‚Was soll ich den Leuten meines Ortes sagen, wenn ich zu ihnen zurückkehre?‘

Er sagte: ‚Du sagst ihnen: „Mālik hat gesagt: Ich weiß (darüber) nicht gut Bescheid.“““

Die Angst davor, Auskunft über Allah und Seinen Dīn zu geben⁷

قُلْ أَرَأَيْتُمْ مَا أَنْزَلَ اللَّهُ لَكُمْ مِنْ رِزْقٍ فَجَعَلْتُمْ مِنْهُ حَرَامًا وَحَلَالًا قُلْ اللَّهُ أَدْنَىٰ
لَكُمْ أَمْ عَلَى اللَّهِ تَفْتَرُونَ

⁷ Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt. Der Text stammt aus der Schrift: „Die enorme Angst der frühen Gelehrten Fatwa zu geben“

Sag: „Habt ihr gesehen, was Allah euch an Unterhalt (Rizq) hinabsandte und (wo) ihr dann (eurerseits) daraus (teils) Verbotenes und (teils) Erlaubtes gemacht habt?“ Sag (weiter): „Hat Allah euch etwa Erlaubnis (dafür) erteilt, oder erdichtet ihr Lügen im Namen Allahs?!“ (Sure 10: 59)

وَلَا تَقُولُوا لِمَا تَصِفُ أَلْسِنَتُكُمُ الْكَذِبَ هَذَا حَلَالٌ وَهَذَا حَرَامٌ لِتَفْتَرُوا عَلَى اللَّهِ
الْكَذِبَ إِنَّ الَّذِينَ يَفْتَرُونَ عَلَى اللَّهِ الْكَذِبَ لَا يُفْلِحُونَ

Und sagt nicht von dem, was eure Zungen an Lüge behaupten: „Dieses ist erlaubt, und jenes ist verboten.“, damit ihr im Namen Allahs Lügen ersinnt. Gewiss, diejenigen, die im Namen Allahs Lügen ersinnen, werden keinen Erfolg haben.
(Sure 16: 116)

Ibnu Abi d-Dunyā (gest. 281 n. H.) überliefert in seinem Buch *as-Samt* (الصمت, Das Schweigen):

كَانَ رَجُلٌ يَجْلِسُ إِلَى الشَّعْبِيِّ فَيُطِيلُ السُّكُوتَ، فَقِيلَ لَهُ: مَا يَمْنَعُكَ مِنَ الْكَلَامِ؟ فَقَالَ:
أَسْكُتُ فَأَسْلَمَ، وَأَسْمَعُ فَأَعْلَمُ

Ein Mann saß bei asch-Scha‘bī und schwieg lange. So wurde zu ihm gesagt: „Was hindert dich daran, zu reden?“ Er erwiderte: „Ich schweige und so bleibe ich unversehrt, und ich höre und so lerne ich.“

Schaikh spielen auf Kosten des Dīn

Es ist wirklich erschreckend, mit wie wenig Aufwand man heutzutage Gelehrsamkeit vorgaukeln und sogar Anhänger finden kann, die den ganzen Schwindel nicht durchschauen.

Es braucht ein paar Zutat, und die Bühne der gesamten Welt steht einem offen. Noch nie zuvor war das so simpel und so günstig wie heute.

Für wenig Geld kann man sich HD-Kamera, Stativ, Beleuchtung etc. besorgen. Wenn man keinen Bart hat, dauert es ein paar Wochen bis zur entsprechenden Bartlänge und die nötige Kleidung ist schnell im Internet bestellt. Man lernt einige islamische Formulierungen und Begriffe auswendig (vielleicht noch ein paar Āyāt und Ahādīth) und lässt diese dann regelmäßig in die eigene Rede einfließen.

Dann noch einen YouTube-Account zulegen und es kann losgehen ...

Wenn man sich mal einen derartigen Zeitgenossen auf YouTube ansieht, kann es passieren, dass der Algorithmus einem ungewollt immer wieder ähnliche "Prediger" und "Gelehrte" vorschlägt und man bekommt einen ungeschönten Eindruck vom Ausmaß der ganzen Katastrophe.

Wie passend ist da folgender Hadīth:

عَنْ عَبْدِ اللَّهِ بْنِ عَمْرٍو بْنِ الْعَاصِ قَالَ: سَمِعْتُ رَسُولَ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ يَقُولُ:
«إِنَّ اللَّهَ لَا يَقْبِضُ الْعِلْمَ انْتِزَاعًا يَنْتَزِعُهُ مِنَ الْعِبَادِ، وَلَكِنْ يَقْبِضُ الْعِلْمَ بِقَبْضِ
الْعُلَمَاءِ، حَتَّى إِذَا لَمْ يُبْقِ عَالِمًا اتَّخَذَ النَّاسُ رُءُوسًا جُهَالًا، فَسُئِلُوا فَأَفْتَوْا بِغَيْرِ عِلْمٍ،
فَضَلُّوا وَأَضَلُّوا»

„Von ‘Abdullāh ibnu ‘Amr ibni l-‘Ās - möge Allah mit beiden zufrieden sein -, dass der Gesandte Allahs - Allahs Segen und Friede auf ihm - sagte:

„Wahrlich, Allah entnimmt das Wissen nicht mit einem Mal, indem Er es den Dienern entreißt. Jedoch entnimmt er das Wissen, durch das Versterben der Gelehrten.

Wenn Er dann keinen Gelehrten mehr übrig gelassen hat, nehmen sich die Menschen unwissende Führer. Diese werden dann gefragt und geben ohne Wissen Fatwā. So gehen sie in die Irre und leiten in die Irre.“ [Al-Bukhārī und Muslim]

Möge Allah uns vor dem Jahl und den falschen Gelehrten bewahren und uns die Umgebung wahrer Gelehrter schenken, deren Wissen echt und authentisch ist. Āmīn.

Talabu l-‘ilm: Das Wissen braucht Zeit⁸

‘Abdu r-Razzāq [gest. 211 n. H.] überliefert im Musannaf von Ma‘mar:

أَخْبَرَنَا مَعْمَرٌ يَقُولُ: «مَنْ أَخَذَ الْعِلْمَ جُمْلَةً ذَهَبَ مِنْهُ جُمْلَةً» [مصنف عبد الرزاق]

„Wer das Wissen als Ganzes aufnehmen will, dem entgeht es als Ganzes.“

Ma‘mar wiederum nahm diese Aussage von dem bedeutenden Gelehrten und Hadīth-Überlieferer Ibnu Schihāb az-Zuhri [gest. 124 n. H.], wie al-Khatību l-Baghdādī [gest. 463 n. H.] überliefert:

...سَمِعْتُ عَبْدَ الرَّزَّاقِ، يَقُولُ: سَمِعْتُ مَعْمَرًا، يَقُولُ: سَمِعْتُ الزُّهْرِيَّ، يَقُولُ: «مَنْ
طَلَبَ الْعِلْمَ جُمْلَةً فَاتَهُ جُمْلَةً، وَإِنَّمَا يُدْرِكُ الْعِلْمَ حَدِيثٌ وَحَدِيثَانِ» [الجامع لأخلاق
الراوي وآداب السامع]

⁸ Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt.

„Wer das Wissen als Ganzes [bzw. mit einem Mal] aufnehmen will, dem entgeht es als Ganzes. Das Wissen erlangt man nur ... einen Hadīth, zwei Hadīthe [die man nach und nach aufnimmt].“

Außerdem überliefert diesen Inhalt Ibnu ‘Abdi I-Barr [gest. 463 n. H.] von Yūnus ibnu Yazīd:

...عَنْ يُونُسَ بْنِ يَزِيدَ قَالَ: قَالَ لِي ابْنُ شِهَابٍ، يَا يُونُسُ، «لَا تُكَابِرِ الْعِلْمَ؛ فَإِنَّ الْعِلْمَ أَوْدِيَةٌ، فَأَيُّهَا أَخَذْتَ فِيهِ قَطْعَ بِكَ قَبْلَ أَنْ تَبْلُغَهُ وَلَكِنْ خُذْهُ مَعَ الْأَيَّامِ وَاللَّيَالِي، وَلَا تَأْخُذِ الْعِلْمَ جُمَّلَةً؛ فَإِنَّ مَنْ رَامَ أَخْذَهُ جُمَّلَةً ذَهَبَ عَنْهُ جُمَّلَةً وَلَكِنْ الشَّيْءُ بَعْدَ الشَّيْءِ مَعَ اللَّيَالِي وَالْأَيَّامِ» [جامع بيان العلم وفضله]

„... und versuche nicht, dass Wissen als Ganzes [bzw. mit einem Mal] aufzunehmen, denn wer das Wissen als Ganzes aufnehmen will, dem entgeht es als Ganzes. Vielmehr muss es nach und nach aufgenommen werden, mit den Nächten und Tagen.“

Hinweis: Auch in diesem Fall kann man z. B. sehen, dass die Aussage an sich schon viel früher von einem anderen Gelehrten des Hadīth überliefert wurde.

Zu den oben erwähnten Aussagen passend wurde in einem Gedicht formuliert:

الْيَوْمَ شَيْءٌ وَعَدَا مِثْلُهُ * مِنْ نَحْبِ الْعِلْمِ الَّتِي تُلْتَقِطُ
يُحْصَلُ الْمَرْءُ بِهَا حِكْمَةً * وَإِنَّمَا السَّيْلُ اجْتِمَاعُ التَّقَطِّ

„Heute etwas und morgen ebenso *** von den (ausgewählten) Stücken des Wissens, die aufgesammelt werden.

Durch sie kommt der Mensch zur Weisheit *** und ein Fluss ist nichts anderes, als eine Ansammlung von Tropfen.“

Ein reißen Strom hat unglaubliche Kraft ... bestand aber ursprünglich nur aus kleinen Tropfen!

Möge Allah uns zu nützlichem Wissen verhelfen, Āmīn.

اللَّهُمَّ انْفَعْنَا بِمَا عَلَّمْتَنَا، وَعَلَّمْنَا مَا يَنْفَعُنَا وَزِدْنَا عِلْمًا إِلَىٰ عِلْمِنَا، يَا رَبَّ الْعَالَمِينَ، آمِينَ.
وَقِنَا اللَّهُ وَإِيَّاكُمْ.

Wallāhu a‘lam ... und Allah weiß es am besten.

Gedicht von asch-Schafi‘ī über die Suche nach Wissen und seine Schwierigkeit⁹

Von asch-Schafi‘ī, dem Imām, wird folgendes Gedicht überliefert:

وَأَحَقُّ خَلْقِ اللَّهِ بِالْهَمِّ امْرُؤٌ
...ذُو هَمَّةٍ يُبَلِّ بِرِزْقٍ صَيِّقٍ
وَمِنَ الدَّلِيلِ عَلَى القَضَاءِ وَحُكْمِهِ
...بُؤْسُ اللَّيْبِ وَطَيْبُ عَيْشِ الأَحْمَقِ

Dies könnte man etwa folgendermaßen wiedergeben:

Und derjenige von der Schöpfung Allahs, der am ehesten Anrecht hat, bedrückt zu sein ... ist der Zielstrebige [auch Eifrige, Wissbegierige usw.], der mit der Enge in der Versorgung geprüft wird.

Und von den Beweisen für die Vorherbestimmung ... ist der schlechte Zustand manches Klugen und das Leben im Überfluss manches Dummkopfes.

Wie wahr. Derjenige, der unter anderem wohl das meiste Anrecht zur Trauer hat, ist der, der lernen will, aber nicht die Mittel dazu hat.

⁹ Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt.

Nicht selten hatten Menschen in der Geschichte, Gelehrte oder Studenten, den Ehrgeiz, den Willen und die geistigen Voraussetzungen für den Talab, aber es fehlten ihnen die Mittel und Möglichkeiten - während viele Dummköpfe, die nichts Gutes anstreben, im Überfluss leben.

Das schmerzt. Aber es ist, wie es ist.

Wa-llāhu a'lam.

Tafsīr

Das Gebet und die Taqwā

Das Gebet ist eine Pflicht von sehr großer Bedeutung. Der Mensch muss sich dieser Sache immer bewusst sein.

Durch das Gebet wird der Diener mehrmals täglich an seinen Herrn erinnert und mit dem Rezitieren der al-Fātihah denkt der Muslim mehrmals am Tag daran, warum er eigentlich erschaffen wurde, wenn er sagt:

إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ

„Dir allein dienen wir und Dich allein bitten wir um Hilfe.“

[Al-Fātihah: 5]

Allah - der Erhabene - sagt im Qur'ān:

يَا أَيُّهَا النَّاسُ اعْبُدُوا رَبَّكُمُ الَّذِي خَلَقَكُمْ وَالَّذِينَ مِنْ قَبْلِكُمْ لَعَلَّكُمْ تَتَّقُونَ

„O ihr Menschen! Dient eurem Herrn, Der euch erschaffen hat und jene vor euch, auf dass ihr gottesfürchtig seid.“

[Al-Baqarah, 2: 21]

Ibnu Abī Hātim überliefert hierbei in seinem Tafsīr zur Bedeutung von „auf dass ihr gottesfürchtig seid“ folgende Aussage von ad-Dahhāk:

لَعَلَّكُمْ تَتَّقُونَ النَّارَ بِالصَّلَوَاتِ الْحُسْنَى

| „Auf dass ihr euch mit den fünf Gebeten vor dem Feuer hütet.“

Des Weiteren überliefert Ibnu Abī Hātim zur Bedeutung derselben Stelle aus Sūratu l-Baqarah von Mujāhid:

لَعَلَّكُمْ تُطِيعُونَهُ |

| „Auf dass ihr Ihm gehorcht.“

Man erkennt hier nicht nur die wichtige Bedeutung des Gebets und dass der Mensch gut beraten ist, sich mit ihm vor dem Höllenfeuer zu hüten.

Wir erkennen auch, dass der Mensch ein Diener seines Herrn ist und in dieser Eigenschaft zum absoluten Gehorsam gegenüber Allah verpflichtet ist.

Auch wenn dies selbstverständlich klingt, so braucht es immer wieder diese Erinnerung, da es viele Verbrecher gibt, die den Menschen den uneingeschränkten Gehorsam (teils unter Gewaltandrohung) abverlangen.

Wallāhu a‘lam ... und Allah weiß es am besten.

Möge Allah uns zu aufrichtigen Dienern machen, die das Gebet nie vernachlässigen und die sich vor niemandem erniedrigen, außer vor Allah. Āmīn.

Der Zweifel im Dīn ist eine Krankheit

Die sogenannte „gesunde Skepsis“ kann - je nach Lage und Umstand - von großem Nutzen sein.

- Bei einer falschen Ideologie z. B., die einem als Wahrheit aufgetischt wird, ist diese angebracht und für viele ein Schritt zu Rechtleitung.
- In den Naturwissenschaften kann sie bei wissenschaftlichen Studien vor Irrtum bewahren und dazu führen, dass man falsche Schlussfolgerungen überdenkt. (Gerade in diesem Punkt ist der sog. „gesunde Menschenverstand“, selbst in Bezug auf Dunyā-Angelegenheiten, heute offenbar auch vielen Wissenschaftlern abhandengekommen).
- An dem Bericht eines Lügners zu zweifeln, ist angemessen und kann z. B. bei Gerichtsprozessen oder bei der Überlieferung vor Unrecht und Fehlern bewahren.

Wie Allah z. B. in Sūratu l-Hujurāt [49:6] sagt:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِن جَاءَكُمْ فَاسِقٌ بِنَبَأٍ فَتَبَيَّنُوا أَن تُصِيبُوا قَوْمًا بِجَهَالَةٍ
فَتُصِيبُوا عَلَى مَا فَعَلْتُمْ نَادِمِينَ

„O ihr, die ihr Īmān habt, wenn ein Frevler zu euch mit einer Nachricht kommt, dann vergewissert euch, damit ihr (nicht eilige) Leute in Unwissenheit (mit einer Anschuldigung) trifft und dann für das, was ihr getan habt, reuig werdet.“

Fatal ist jedoch, den Zweifel zum obersten Prinzip in allen Dingen zu erheben, wie dies heute oft geschieht.

Wer heute behauptet, sicher zu sein, dass der Islam die einzig wahre Religion ist, wird angefeindet, da behauptet wird, es gebe mehrere

Wahrheiten (auch wenn diese angeblichen Wahrheiten einander widersprechen).

Zudem wird behauptet, man müsse stets einen kritischen Geist bewahren und diese Art der Gewissheit sei da schädlich, weil sie dem Fortschritt entgegenstehe und ein Überbleibsel vergangener Epochen sei.

Schließlich heißt es oft, jeder habe seine eigene Wahrheit (in etwa so, wie behauptet wird, jeder könne sein eigenes individuelles Geschlecht haben bzw. wählen).

In Wirklichkeit ist Gewissheit (Yaqīn) eine Grundvoraussetzung, um Muslim zu sein und der diesbezügliche Zweifel eine Krankheit.

At-Tabarī erwähnt in seinem Tafsīr zu der Aussage Allahs:

فِي قُلُوبِهِمْ مَرَضٌ

„In ihren Herzen ist Krankheit.“ [al-Baqarah, 2:10]

folgende Aussage von ‘Abdu r-Rahmān ibnu Zaid:

هَذَا مَرَضٌ فِي الدِّينِ وَلَيْسَ مَرَضًا فِي الأَجْسَادِ. قَالَ: هُمُ المُنَافِقُونَ

„Dies ist eine Krankheit in der Religion und keine Krankheit der Körper. Jene sind die Munāfiqūn.“

At-Tabarī erwähnt auch, dass ar-Rabī‘ ibnu Anas gesagt hat:

هَؤُلَاءِ أَهْلُ التَّفَاقُقِ، وَالمَرَضُ الَّذِي فِي قُلُوبِهِمُ الشَّكُّ فِي أَمْرِ اللَّهِ

„Dies sind die Leute des Nifāq (der Heuchelei). So ist die Krankheit, die in ihren Herzen ist, der Zweifel an der Sache Allahs.“

At-Tabarī erwähnt ebenso, dass Ibnu ‘Abbās diese Krankheit mit dem Zweifel erklärt hat.

Wir Muslime sollten uns also in Acht nehmen vor jenen Zweiflern und vor der absurden Idee, der Zweifel an sich wäre ein Schlüssel zum Verständnis und müsse in jeder Lebenssituation angewendet werden.

Wallāhu a‘lam ... Möge Allah uns vor der Krankheit des Zweifels bewahren, uns starken Yaqīn schenken und frei von Zweifel an Seinem Dīn festhalten lassen. Amīn.

Der Islam ist der wahre Halt im Leben

Wie oft sehen wir Menschen, die behaupten, das ganze Leben auf der Suche nach der Wahrheit zu sein. Dabei stolpern sie Jahrzehnte lang nur von einem Irrweg in den nächsten.

Mal sind sie esoterische Hippies, mal beten sie Jesus ﷺ als ihren vermeintlichen Gott an, mal glauben sie, Donald Trump ist ihr Erlöser, mal glauben sie an gar nichts und beten sich selbst an und so geht das das ganze Leben weiter.

So mancher stirbt dann als alter Mensch in tiefer Gram und geplagt von jahrelangen Depressionen.

Es gibt im Grunde nichts, was verrückt genug für sie war – alles war mal dran und alles war für eine Zeit lang „die Wahrheit schlechthin“.

Was aber viele von diesen Menschen immer deutlich ablehnen, ist der Islam, wobei genau er der wahre Halt im Leben ist – das Ziel, bei dem man Ruhe findet und dem wahren Sinn des Lebens nachkommt.

Allah sagt im Qur‘ān:

مَثَلُ الَّذِينَ اتَّخَذُوا مِنْ دُونِ اللَّهِ أَوْلِيَاءَ كَمَثَلِ الْعَنْكَبُوتِ اتَّخَذَتْ بَيْتًا وَإِنَّ أَوْهَنَ
الْبُيُوتِ لَبَيْتُ الْعَنْكَبُوتِ لَوْ كَانُوا يَعْلَمُونَ

„Das Gleichnis derjenigen, die sich anstelle von Allah Schutzherrn nehmen, ist das der Spinne, die sich ein Haus genommen

hat. Und wahrlich, das schwächste Haus ist das Haus der Spinne. Wenn sie (es) nur wüssten!“
[Suratu l-‘Ankabūt, 29:41]

At-Tabarī erwähnt in seinem Tafsīr, dass Ibnu ‘Abbās zu dieser Āyah gesagt hat:

ذَلِكَ مَثَلٌ صَرَبَهُ اللَّهُ لِمَنْ عَبَدَ غَيْرَهُ، إِنَّ مَثَلَهُ كَمَثَلِ بَيْتِ الْعَنْكَبُوتِ

„Dies ist ein Gleichnis, das Allah in Bezug auf denjenigen prägt, der jemand anderen als Ihn anbetet. Sein Gleichnis ist das des Spinnenhauses.“

At-Tabarī erwähnt auch, dass Qatādah zu dieser Āyah sagte:

هَذَا مَثَلٌ صَرَبَهُ اللَّهُ لِلْمُشْرِكِ، مَثَلٌ إِلَهِهِ الَّذِي يَدْعُوهُ مِنْ دُونِ اللَّهِ كَمَثَلِ بَيْتِ الْعَنْكَبُوتِ: وَاهِنٌ، ضَعِيفٌ، لَا يَنْفَعُهُ

„Dies ist ein Gleichnis, das Allah in Bezug auf den Muschrik (Polytheisten) prägt. Das Gleichnis seines Angebeteten, den er neben Allah anruft, ist das des Spinnenhauses – kraftlos, schwach und ohne Nutzen für ihn.“

Die Menschen, die also ihr Leben lang Irrtümern hinterherlaufen, können von ihren falschen Göttern keinen Schutz bekommen. Sie finden auch keine Ruhe bei ihnen. Vielmehr sind sie Getriebene, die nicht selten am Ende ihres Lebens zutiefst erschöpft sind und nie die Ruhe verspürt haben, die der Muslim im Islam verspürt.

Möge Allah diese Menschen rechtleiten und uns dankbar machen für die Gnade dieser reinen Religion. Āmīn.

Das Wichtigste ist, als guter Mensch von dieser Welt zu gehen

Wenn man sich die Menschen heute so anhört, dann hört man immer wieder, dass es darauf ankommt, ein guter Mensch zu sein und als solcher diese Welt zu verlassen.

Nur herrschen die unterschiedlichsten Vorstellungen darüber, was einen guten Menschen ausmacht.

Der eine glaubt, es würde ausreichen, wenn er sonntags in die Kirche geht und einmal im Jahr armen Leuten Geld spendet.

Ein anderer wiederum glaubt, er hätte es geschafft, wenn er nach einem Leben in völliger Unwissenheit über den Dīn mit der letzten Lebensenergie noch die Hajj macht und dann als Hajjī - und somit nach dem Verständnis vieler - quasi als Gelehrter vom eigenen Dorf gefeiert, verehrt und irgendwann zu Grabe getragen wird.

Dabei ist es der Dīn, der vorgibt, wann ein Mensch wirklich als gut einzustufen ist.

Ibrāhīm - ‘alaihi s-Salām - sagte über den Jüngsten Tag:

يَوْمَ لَا يَنْفَعُ مَالٌ وَلَا بَنُونَ (٨٨) إِلَّا مَنْ آتَى اللَّهَ بِقَلْبٍ سَلِيمٍ (٨٩)

„An dem Tag, an dem weder Besitz noch Söhne nützen, außer, wer zu Allah mit unversehrtem Herzen kommt.“

[asch-Schu‘arā’, 26: 88-89]

Soweit würden viele Menschen noch mitgehen, auch viele von jenen, die sich gar nicht erst zum Islam bekennen, weil sie glauben, selber festlegen zu können, wie so ein unversehrtes Herz beschaffen ist.

Wenn man aber in den Tafsīr schaut, erkennt man schnell, dass zahlreiche Menschen falsche Vorstellungen davon haben, wie man zu Allah zurückkehren sollte.

So erwähnt Ibnu Abī Hātim in seinem Tafsīr einige Überlieferungen dazu, wie man jene Stelle aus Sure asch-Schu‘arā’ zu verstehen hat.

Dabei überliefert er von Ibnu ‘Abbās, dass damit jener gemeint ist, der Allah mit dem Glaubensbekenntnis, also mit schahādatu an lā ilāha illa-llāh begegnet:

قَالَ شَهَادَةُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ

Ebenso erwähnt er, dass Mujāhid und al-Hasan das unversehrte Herz erklärten mit:

سَلِيمٍ مِنَ الشِّرْكِ

„Unversehrt vom Schirk.“

Zudem überliefert er von Mujāhid bezüglich des unversehrten Herzens:

لَيْسَ فِيهِ شَكٌّ فِي الْحَقِّ

„In ihm befindet sich kein Zweifel bezüglich der Wahrheit.“

Und von ‘Abdu r-Rahmān ibnu Zayd erwähnt er folgende Aussage:

سَلِيمٍ مِنَ الشِّرْكِ فَأَمَّا الذُّنُوبُ فَلَيْسَ يَسْلَمُ مِنْهَا أَحَدٌ

„Unversehrt vom Schirk. Was aber die Sünden angeht, so ist keiner von ihnen unversehrt.“

Wenn wir über diese Worte nachdenken und den Zustand der heutigen Menschen betrachten, dann stellen wir fest, dass die wenigsten Menschen ein unversehrtes Herz haben, auch wenn sie ein anderes Bild von sich selbst haben.

Die meisten wissen nicht, dass ihr Zustand hochgefährlich ist. Schließlich weiß niemand, wann er diese Erde verlässt.

Wallāhu a'lam ... und Allah weiß es am besten.

Möge Allah uns zu Menschen machen, die Ihm auf die beste Art und Weise - also mit dem besten Herzen - begegnen. Allāhumma Āmīn.

Auf die Schwierigkeit folgt die Erleichterung

Jeder Muslim, der sich in einer schwierigen und harten Lage befindet, soll Trost im Qur'ān suchen und er wird ihn dort auch finden.

Im Buche Allahs wird er die folgende Aussage finden:

فَإِنَّ مَعَ الْعُسْرِ يُسْرًا (٥) إِنَّ مَعَ الْعُسْرِ يُسْرًا (٦)

„Also gewiss, mit der Erschwernis kommt Erleichterung. Gewiss, mit der Erschwernis kommt Erleichterung.“ [94:5-6]

Allah erwähnt dies also zwei Mal direkt hintereinander!

At-Tabarī erwähnt in seinem Tafsīr, dass Mujāhid sagte:

يَتَّبِعُ الْيُسْرُ الْعُسْرَ.

„Die Erleichterung folgt der Erschwernis.“

Wer also eine schwierige Lage durchlebt, soll nicht beschwert und bekümmert sein. Vielmehr sollte er sich vor Augen führen, dass die Erleichterung eine Art Partner der Erschwernis ist. Sie begleitet sie und folgt nach ihr, so Allah will.

Es ist vielmehr eine Frage der Geduld und ob man es schafft, auf die beste Art und Weise die Zeit bis zur Erleichterung zu überbrücken.

Wer in den Worten Allahs keinen Trost findet, der ist untröstlich.

Das wahre Unheil auf der Erde liegt im Kufr und im Ungehorsam

Wenn von Unheil auf der Erde gesprochen wird, denken die wenigsten daran, dass das wahre Unheil im Kufr und im Ungehorsam liegt. Jedes Unheil entspringt diesem Übel und ist darauf zurückzuführen.

Allah sagt im Qurʾān:

وَإِذَا قِيلَ لَهُمْ لَا تُفْسِدُوا فِي الْأَرْضِ قَالُوا إِنَّمَا نَحْنُ مُصْلِحُونَ

„Und wenn zu ihnen gesagt wird: ‚Stiftet kein Unheil auf der Erde‘, dann sagen sie: ‚Wir sind ja nur solche, die Gutes tun.‘“
[al-Baqarah, 2:11]

Ibnu Abī Hātim erwähnt in seinem Tafsīr, dass Abū l-ʿĀliyah zur Erklärung dieser Stelle sagte:

يَعْنِي لَا تَعْصُوا فِي الْأَرْضِ، وَكَانَ فَسَادُهُمْ ذَلِكَ مَعْصِيَةَ اللَّهِ لِأَنَّهُ مَنْ عَصَى اللَّهَ فِي الْأَرْضِ أَوْ أَمَرَ بِمَعْصِيَةِ اللَّهِ فَقَدْ أَفْسَدَ فِي الْأَرْضِ لِأَنَّ صَلَاحَ الْأَرْضِ وَالسَّمَاءِ بِالطَّاعَةِ

„Dies bedeutet: Seid auf der Welt nicht ungehorsam! Und dieses Unheil von ihnen bestand im Ungehorsam gegenüber Allah, denn wer Allah gegenüber auf dieser Welt ungehorsam ist oder den Ungehorsam gegenüber Allah anordnet, der hat Unheil auf der Welt angerichtet.

Denn das Fortbestehen der Erde und des Himmels im Guten wird nur durch den Gehorsam gewährleistet.“

Des Weiteren erwähnt Ibnu Abī Hātim in seinem Tafsīr, dass as-Suddiy zur Erklärung dieser Stelle sagte:

أَمَّا (لَا تُفْسِدُوا فِي الْأَرْضِ)، فَإِنَّ الْفَسَادَ هُوَ الْكُفْرُ وَالْعَمَلُ بِالْمَعْصِيَةِ

„Was [den Teil der Āyah] ‚Stiftet kein Unheil auf der Erde.‘ angeht, so ist das Unheil der Kufr und das Begehen der Sünde.“

Das wahre Unheil besteht also in der Rebellion der Geschöpfe gegen ihrem Schöpfer. Alles Unheil, das wir auf dieser Welt erleben, ist ein Ergebnis dieses Unheils.

Verschiedene Tafsīr-Aussagen zur Āyah 14 in Sūratu l-A‘lā

Ein schönes Beispiel dafür, dass man im Tafsir oft verschiedene Aussagen zu einer konkreten Stelle aus dem Qur‘ān findet, die sich inhaltlich nicht widersprechen müssen, ist der Tafsir zur 14. Āyah aus Sure al-A‘lā.

Die Āyah lautet:

قَدْ أَفْلَحَ مَنْ تَزَكَّى (١٤)

Erfolgreich ist derjenige, der sich läutert. [87:14]

Ibnu Abī Hätim erwähnt dazu in seinem Tafsīr verschiedene Überlieferungen.

Hier eine Auswahl an Überlieferungen, die er anführt:

Von Ibnu Abbās:

قَالَ: مِنَ الشِّرْكِ

| (sich läutert) vom Schirk.

Von ‘Ikrimah:

قَالَ: مَنْ قَالَ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ

| (Erfolgreich ist derjenige,) der "Lā ilāha illa Allah" sagt.

Von 'Atā':

قَالَ: مَنْ آمَنَ

| Wer den Imān verwirklicht.

Diese bisher genannten Bedeutungen geben denselben Inhalt mit unterschiedlichen Ausdrücken wieder. Darüber hinaus werden einige gute Taten im Speziellen erwähnt:

Ebenso von 'Atā':

قَالَ: مَنْ أَكْثَرَ الْإِسْتِغْفَارَ

| Wer viel um Vergebung bittet.

Ebenso von 'Atā':

قَالَ: أَدَّى زَكَاةَ الْفِطْرِ

| Wer die Zakātu al-Fitr entrichtet.

Von Qatādah:

قال: بعمل صالح

| (sich läutert) durch rechtschaffenes Handeln.

Wallāhu a'lam ... und Allah weiß es am besten.

Allah um Hilfe bitten

Wie oft befinden wir uns in schwierigen Situationen, aus denen wir keinen Ausweg wissen? Und wie oft versuchen wir dann, Hilfe bei Geschöpfen zu ersuchen statt bei dem Schöpfer dieser Geschöpfe, ohne Den sie gar nichts wären?

Wie oft rezitieren wir die Sūrah al-Fātihah und sagen إياك نستعين (... nur Dich allein bitten wir um Hilfe). Für viele sind es einfach Wörter, die über ihre Lippen kommen und keinen großen Einfluss auf ihr Leben haben.

Ibnu Abī Hātim erwähnt in seinem Tafsīr, dass Qatādah zu der Aussage Allahs إياك نعبد وإياك نستعين (Dir allein dienen wir und nur Dich allein bitten wir um Hilfe) sagte:

قَالَ: يَا مُرْكُومَ أَنْ تُخْلِصُوا لَهُ الْعِبَادَةَ، وَأَنْ تَسْتَعِينُوهُ عَلَى أَمْرِكُمْ.

Er befiehlt euch, Ihm gegenüber Ikhlas¹⁰ in der Dienerschaft zu haben und bei Ihm für eure Angelegenheiten Hilfe zu ersuchen.

Ibnu Abī Hātim erwähnt ebenso, dass Ibnu Abbās zu der Aussage Allahs إياك نستعين (... nur Dich allein bitten wir um Hilfe) sagte:

قَالَ: عَلَى طَاعَتِكَ وَعَلَى أُمُورِنَا كُلِّهَا.

... für den Gehorsam Dir gegenüber und in allen unseren Angelegenheiten.

Wir sollten uns viel mehr darüber im Klaren sein, dass Allah zu allem im Stande ist, dass Er uns aus jeder schwierigen Lage den besten Ausweg geben kann und dass wir folglich nur bei Ihm Hilfe ersuchen sollten, wenn wir sie benötigen – und wir benötigen sie tatsächlich in jedem Augenblick unseres Lebens.

¹⁰ Das Wort Ikhlas bedeutet ursprünglich Reinigung, Läuterung, usw.

Gemeint ist hier, dass der Mensch den Gottesdienst und die Anbetung völlig vom Polytheismus reinigen soll. Es geht hier also um den Monotheismus.

Glaubensgrundlagen und Methode der Salaf

Die Da‘wah beginnt mit dem Tauhīd - das ist der Weg des Propheten ﷺ

Die Da‘wah zum Islam beginnt nicht bei der Wichtigkeit der Gastfreundschaft, der Vorzüglichkeit des Lächelns oder der Bedeutung der Reinlichkeit für die Muslime. Die Da‘wah beginnt da, wo auch der Prophet ﷺ begonnen hat: beim Tauhīd.

Allah sagt im Qur‘ān:

قُلْ يَا أَهْلَ الْكِتَابِ تَعَالَوْا إِلَى كَلِمَةٍ سَوَاءٍ بَيْنَنَا وَبَيْنَكُمْ أَلَّا نَعْبُدَ إِلَّا اللَّهَ وَلَا نُشْرِكَ بِهِ شَيْئًا وَلَا يَتَّخِذَ بَعْضُنَا بَعْضًا أَرْبَابًا مِنْ دُونِ اللَّهِ فَإِنْ تَوَلَّوْا فَقُولُوا اشْهَدُوا بِأَنَّا مُسْلِمُونَ (٦٤)

„Sag: O Leute der Schrift! Kommt zu einem zwischen uns und euch gleichen Wort: dass wir niemandem dienen außer Allah und dass wir Ihm nichts beigesellen und dass nicht die einen von uns die anderen zu Herren nehmen außer Allah. Wenn sie sich abkehren, dann sagt: Bezeugt, dass wir Muslime sind.“

[Sūratu Āli ‘Imrān, 3:64]

Ibnu Abī Hātim überlieferte in seinem Tafsīr, dass Abū l-‘Āliyah sagte, dass mit diesem in der Āyah erwähnten Wort „lā ilāha illa-llāh“ gemeint ist.

Al-Bukhārī überlieferte in seinem Sahīh-Werk:

قَالَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ لِمُعَاذِ بْنِ جَبَلٍ حِينَ بَعَثَهُ إِلَى الْيَمَنِ: «إِنَّكَ سَتَأْتِي قَوْمًا أَهْلَ كِتَابٍ، فَإِذَا جِئْتَهُمْ، فَادْعُهُمْ إِلَى أَنْ يَشْهَدُوا أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ، وَأَنَّ مُحَمَّدًا رَسُولُ اللَّهِ، فَإِنْ هُمْ أَطَاعُوا لَكَ بِذَلِكَ، فَأَخْبِرْهُمْ أَنَّ اللَّهَ قَدْ فَرَضَ عَلَيْهِمْ خَمْسَ صَلَوَاتٍ فِي كُلِّ يَوْمٍ وَلَيْلَةٍ...»

„Der Gesandte Allahs ﷺ sagte zu Mu‘ādh ibnu Jabal, als er ihn in den Jemen schickte:

„Wahrlich, du wirst zu Leuten der Schrift kommen. Wenn du bei ihnen angekommen bist, dann rufe sie dazu auf, zu bezeugen, dass es keinen Anbetungswürdigen gibt außer Allah und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist. Wenn sie dir darin Folge leisten, dann teile ihnen mit, dass Allah ihnen fünf Gebete an jedem Tag und in jeder Nacht auferlegt hat ...“

Und in einer Überlieferung heißt es:

„So soll das Erste, wozu du sie aufrufst, sein, dass sie Allah - erhaben ist Er - zu Einem machen sollen [bzw.: den Tauhīd gegenüber Allah - erhaben ist Er - umsetzen sollen] ...“

Es ist also nicht der Weg des Propheten ﷺ, den Leuten stets das zu sagen, was sie hören wollen.

Viele Nicht-Muslime, die sich eine Zeit in der arabischen Welt aufgehalten haben, sind sehr angetan von der dort immer wieder anzutreffenden Gastfreundschaft. Und so mancher nimmt dies zum Anlass, sich mit der Kultur der heute lebenden Araber näher zu beschäftigen, jedoch nicht selten aus einer ganz bestimmten Perspektive.

So mancher von ihnen bekundet dann seinen Eintritt in den Islam, hat aber nie etwas vom Tauhīd gehört.

Was er aber total faszinierend findet, sind die Gastfreundschaft, das leckere Essen, das bunte Marrakesch, das pulsierende Kairo, die faszinierende Architektur der Altstadt von San‘ā’, die sufistische Tradition

mit all den so schön duftenden Räucherstäbchen usw. Aber der Tauhīd ist völlig an ihm vorbei gegangen.

Es liegt natürlich auch an der Aufrichtigkeit dieser Leute bei dem, was sie erlernen oder eben nicht erlernen, aber zumindest sollten wir unseren Teil erfüllen und den Menschen, wenn wir Da‘wah machen, zuerst den Tauhīd nahelegen und damit die prophetische Methode umsetzen.

Klarerweise sollte dies mit dem besten Verhalten durchgeführt werden und nicht so, dass durch das schlechte Verhalten die Menschen von der Botschaft abgehalten werden.

Möge Allah uns zu Menschen machen, die bei der Da‘wah zu diesem Dīn auch stets die Methodik dieses Dīn erkennen und anwenden. Āmīn.

Kapitel: Das erste, was dem Kind beigebracht wird, ist der Īmān an Allah und der Kufr gegen den Tāghūt - und dies ist der Islam¹¹

Ibnu Abī Schaibah erwähnt in seinem *Musannaf* folgendes Kapitel:

(باب) مَا يُسْتَحَبُّ أَنْ يُعَلِّمَهُ الصَّبِيُّ أَوَّلَ مَا يَتَعَلَّمُ

„(Kapitel) Das, was empfohlenermaßen dem Kind beigebracht wird, sobald es anfängt, zu lernen“

Darauf sagte er in diesem Kapitel:

¹¹ Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt. Es handelt sich dabei um einen Auszug aus dem arabischen Buch (übersetzter Titel): „Eine Schrift zur Erklärung des Islam – nach der Methode der Leute des Hadīth“

حَدَّثَنَا حَاتِمُ بْنُ إِسْمَاعِيلَ، عَنْ جَعْفَرٍ، عَنْ أَبِيهِ قَالَ: كَانَ عَلِيُّ بْنُ الْحُسَيْنِ، يُعَلِّمُ وَلَدَهُ، يَقُولُ: «قُلْ آمَنْتُ بِاللَّهِ وَكَفَرْتُ بِالطَّاغُوتِ»

[...] Von Ja'far, von seinem Vater, dass er sagte: Aliy ibnu l-Hu-sain pflegte seinen Sohn Folgendes zu lehren, indem er sagte:

„Sag, ich habe Īmān an Allah und mache Kufr gegen den Tāghūt.“

حَدَّثَنَا هُشَيْمٌ، عَنِ الْعَوَامِ، عَنْ إِبْرَاهِيمَ التَّيْمِيِّ قَالَ: «كَانُوا يَسْتَحِبُّونَ أَنْ يُلَقِّنُوا الصَّلَاةَ، وَيَعْرَبُ أَوَّلَ مَا يَتَكَلَّمُ يَقُولُ: لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ سَبْعَ مَرَّاتٍ، فَيَكُونُ ذَلِكَ أَوَّلَ شَيْءٍ يُتَكَلَّمُ بِهِ»

[...] Von Ibrahim at-Taimī, dass er sagte:

„Sie sahen es als wünschenswert an, ihnen das Gebet beizubringen und dass er - sobald er anfängt, zu sprechen - sieben Mal in korrektem Arabisch sagt: ‚Lā ilāha illā Allāh (Es gibt keinen zu Recht Angebeteten außer Allah).‘

Das ist dann das erste, was er sagt.“

Der Īmān an Allah und der Kufr gegen den Tāghūt stellen die Bedeutung des Islam dar, so wie es zuvor deutlich wurde.

Die Art der Widerlegung muss dem Qur'ān und der Sunnah entsprechen

Immer wieder gibt es Menschen, die glauben, man müsse sich in die Abgründe der Philosophie begeben, um dann mit den Mitteln der Philosophie die Philosophie zu widerlegen. Dabei ist der Islam unsere Genüge und in ihm finden wir die Antwort auf jede Irrmeinung.

In "as-Sunnah" führt al-Khallāl folgende Aussage von Imām Ahmad an:

ولو تدبر إنسان القرآن كان فيه ما يردُّ على كل مبتدع بدعته

"Wenn ein Mensch über den Qur'an nachdenkt, so befindet sich in ihm das, was die Bid'ah eines jeden Erneuerers widerlegt."

Al-Khallāl führt in "as-Sunnah" zudem folgende treffende Aussage von asch-Scha'bī an:

ما ابتدع في الإسلام بدعة إلا وفي كتاب الله عز وجل ما يكذبه

"Zu jeder Bid'ah, die in Bezug auf den Islam ersonnen wurde, gibt es im Buche Allahs - mächtig und erhaben ist Er - das, was sie als Lüge entlarvt."

Wer also glaubt, er müsse die Methode des Islams verlassen, um auf Irrmeinungen zu antworten, der zeigt damit, dass er nicht genügend Vertrauen in diesen Dīn hat und erwartet, dass ihm woanders besser geholfen wird.

Die Bid'ah in der Beweisführung¹²

Wie oben beschrieben, ist es merkwürdig und abzulehnen, wenn jemand versucht, die Philosophie mit ihresgleichen zu widerlegen. Leute, die so etwas tun, haben oft nicht das notwendige Vertrauen, Antworten und Widerlegungen im Qur'an selbst zu finden. Das ist sicherlich häufig der Fall.

Es kann aber auch sein, dass jemand sich grundsätzlich schon bewusst ist, dass die Antwort auf jede Bid'ah im Qur'an zu finden sein muss, jedoch lässt er sich aus irgendeinem Grund hinreißen, bei der Widerlegung trotzdem eine falsche Methode anzuwenden.

Abū Sa'īd 'Abdu r-Rahmān ibnu Mahdī (135-198 n. H.) war einer der namhaftesten Hadīth-Gelehrten dieser Ummah. Er lernte/überlieferte von Sufyān ath-Thaurī, 'Abdullāh ibnu l-Mubārak, Mālik ibnu Anas, Sufyān ibnu 'Uyainah und vielen anderen.

Unter seinen Schülern waren Persönlichkeiten wie Ahmad ibnu Hanbal, Ishāq ibnu Rāhūyah (ibnu Rāhawaih), Abū Bakr ibnu Abī Schaibah, Abū 'Ubaid al-Qāsim ibnu Sallām, Yahyā ibnu Ma'īn, 'Aliy ibnu l-Madīnī und andere. Möge Allah sich ihrer aller erbarmen. Āmīn.

Abū Nu'aim überliefert in *Hilyatu l-Auliya'* folgende Begebenheit: Ein Mann kam zu 'Abdu r-Rahmān ibnu Mahdī, und dieser konfrontierte ihn ablehnend damit, dass er Bücher nach der Methode der Ahlu r-Ra'y¹³ verfasste. Daraufhin sagte der Mann Folgendes:

¹² Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt.

¹³ Wörtlich „Die Leute der Ansicht“. So wurde von den frühen Gelehrten jene Strömung kritisch bezeichnet, die beim Verständnis der Texte häufig der eigenen Meinung den Vorzug gegenüber dem überlieferten Wortlaut gab bzw. manche Überlieferungen nicht berücksichtigte, wenn sie der eigenen Meinung widersprachen.

فَقَالَ: يَا أَبَا سَعِيدٍ إِنَّمَا وَصَعْتُ كُتُبًا رَدًّا عَلَى أَبِي حَنِيفَةَ، فَقَالَ لَهُ: «تَرُدُّ عَلَى أَبِي حَنِيفَةَ بِأَثَارِ رَسُولِ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، وَأَثَارِ الصَّالِحِينَ؟» فَقَالَ: لَا. فَقَالَ: «إِنَّمَا تَرُدُّ عَلَى أَبِي حَنِيفَةَ بِأَثَارِ رَسُولِ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، وَأَثَارِ الصَّالِحِينَ، فَأَمَّا مَا قُلْتَ فَرَدُّ الْبَاطِلِ بِالْبَاطِلِ. اخْرُجْ مِنْ دَارِي.

„Oh Abū Saʿīd, ich habe nur etwas geschrieben als Widerlegung gegen Abū Hanīfah“. Da sagte er: „Argumentierst du gegen Abū Hanīfah mit den Überlieferungen vom Gesandten Allahs ﷺ und den Überlieferungen der Rechtschaffenen [Gelehrten der Salaf]?“ Der Mann sagte: „Nein“.

Darauf sagte Abdu r-Rahmān ibnu Mahdī: „Du widerlegst Abū Hanīfah nur [bzw. du darfst ihn nur widerlegen] mit den Überlieferungen vom Gesandten Allahs ﷺ und den Überlieferungen der Rechtschaffenen [Gelehrten der Salaf]. Was du hingegen machst [bzw. eben erwähnt hast], das ist die Widerlegung des Falschen mit dem Falschen. Verlasse mein Haus.“

Subhānallah. Deutliche Worte für eine deutliche Sache. Ibtidāʿ, also verwerfliche Erneuerung, gibt es dementsprechend nicht nur in den Urteilen und Ergebnissen, zu denen die Menschen gelangen, sondern auch in der Methode der Beweisfindung selbst.

Übrigens sieht man hier auch deutlich, dass die damaligen Gelehrten Abū Hanīfah nicht als bedeutenden Gelehrten ansahen, wie dies heute allgemein bei den Menschen zu finden ist. Vielmehr widerlegten sie ihn und lehnten seine Methode ab.

Abdu r-Rahmān ibnu Mahdī bestätigte hier, dass Abū Hanīfah widerlegt werden muss, sein Problem lag jedoch darin, dass dieser Mann Abū Hanīfah mit irgendwelchen eigenen Meinungen und mit derselben falschen Methode widerlegen wollte. Dies lehnte er deutlich ab und verwies den Mann seines Hauses!

Das, wobei dieser Mann grundsätzlich auf dasselbe Ziel hinauswollte. Aber es reicht nicht aus, wenn jemand dasselbe Ziel hat. Auch seine Methode muss der Sunnah folgen.

Wallāhu a‘lam ... und Allah weiß es am besten.

Das Meiden der Bid‘ah und die Angst davor

Eine der schwierigsten Herausforderungen für den Muslim ist, sein Herz zu reinigen bzw. vor schädlichen Einflüssen zu bewahren - gerade in Zeiten der Fitan und zahlreichen Irrwege. Diese schädlichen Einflüsse können sehr unterschiedlich sein. Die schlimmsten jedoch sind die, die den Muslim in seiner Religion direkt und unmittelbar bedrohen.

Immer wieder stürzen sich Muslime in Debatten, hören sich Aussagen von Widersachern an und merken nicht, in welche Gefahren sie sich begeben. Ihr Herz kann dabei großen Schaden nehmen und möglicherweise bleibt irgendein Irrglaube im Herzen hängen und entwickelt sich mit der Zeit zu einem immer größeren Problem.

Der Muslim sollte stets darauf achten, sein Herz fern von Schaden zu halten, vor allem wenn er nicht viel Wissen hat und somit noch anfälliger ist.

Al-Lālakā‘ī erwähnt in seinem Werk "*Scharhu Usūli I’tiqādi Ahli s-Sunnati wa-l-Jamā‘ah*" eine Überlieferung, in der es heißt:

دَخَلَ رَجُلَانِ عَلَى مُحَمَّدِ بْنِ سَيْرِينَ مِنَ الْأَهْوَاءِ فَقَالَ: يَا أَبَا بَكْرٍ نُحَدِّثُكَ بِحَدِيثٍ؟
قَالَ: «لَا». قَالَا: «فَتَقْرَأُ عَلَيْكَ آيَةً مِنْ كِتَابِ اللَّهِ؟» قَالَ: «لَا». قَالَ: «تَقُومَانِ عَنِّي، وَإِلَّا
تُؤْتَمُّ». فَقَامَ الرَّجُلَانِ فَخَرَجَا، فَقَالَ بَعْضُ الْقَوْمِ: «مَا كَانَ عَلَيْكَ أَنْ يَقْرَأَ آيَةً؟ قَالَ:
إِنِّي كَرِهْتُ أَنْ يَقْرَأَ آيَةً فَيُحَرِّفَهَا فَيَقَرَّ ذَلِكَ فِي قَلْبِي»

Zwei Männer - von den Leuten der Neigungen - traten bei Muhammad ibnu Sīrīn ein. Sie sagten: "O Abū Bakr, sollen wir dir einen Hadīth erzählen?" Er sagte: "Nein."

Sie sagten: "Sollen wir dir dann eine Āyah aus dem Buche Allahs rezitieren?" Er sagte: "Nein." Und er sagte: "Entweder steht ihr auf oder ich stehe auf."

So standen die beiden Männer auf und gingen hinaus. Jemand von den (anwesenden) Leuten sagte: "Was hattest du dagegen, dass sie eine Āyah rezitieren?"

Er sagte: "Ich hatte Abscheu davor, dass sie eine Āyah rezitieren, diese dann verfälschen und dies dann in meinem Herzen bleibt."

Wallāhu a‘lam ... und Allah weiß es am besten.

Die Gottesfurcht und der einzige Weg zur Verbesserung des Einzelnen und der Gemeinschaft¹⁴

... قَالَ مَالِكٌ: كَانَ وَهْبُ بْنُ كَيْسَانَ يَقْعُدُ إِلَيْنَا، ثُمَّ لَا يَقُومُ أَبَدًا حَتَّى يَقُولَ لَنَا إِنَّهُ لَا يُصْلِحُ آخِرَ هَذِهِ الْأُمَّةِ إِلَّا مَا أَصْلَحَ أَوْلَاهَا، فُلْتُ لَهُ: يُرِيدُ مَاذَا؟ قَالَ يُرِيدُ التَّقَى.

(مسند الموطأ لأبي القاسم عبد الرحمن الجوهري المالكي)

... Mālik sagte:

„Wahb ibnu Kaisān pflegte, sich zu uns zu setzen. Sodann stand er nie auf, bis er uns sagte, dass die Letzten dieser Ummah nur durch das verbessert werden, durch das auch ihre Ersten verbessert wurden.“

¹⁴ Dieser Text wurde vom Herausgeber verfasst und dem Buch hinzugefügt. Es handelt sich dabei um einen Auszug aus dem arabischen Buch (übersetzter Titel): „Eine Schrift zur Erklärung des Islam – nach der Methode der Leute des Hadīth“

Ich sagte zu ihm: „Was meint er?“

Er sagte: „Er meint die Gottesfurcht (at-Tuqā).“

[*Musnadu l-Muwatta'* von Abū l-Qāsim Abdurrahmān al-Jawharī al-Mālikī (gest. 381 n.H.)]


... und zu allem in diesem Buch Gesagten sei angemerkt:

... und Allah weiß es am besten

... möge Allah allen muslimischen Gelehrten barmherzig sein.

Āmīn.

والله أعلم
ورحم الله علماء المسلمين
وصلّى الله على نبيّنا محمّد وآله وصحبه ومن والاه
والحمد لله ربّ العالمين



Quellen

Die Namen der Autoren sind im Folgenden nach den Sterbedaten geordnet, danach folgen jeweils die Werke des Autors, aus denen zitiert wurde. Es wird immer zuerst das Datum nach der Hijrah angegeben, danach folgt der Name des Autors.

211 - ‘Abdu r-Razzāq

al-Musannaf

235 - Ibnu Abī Schaibah

al-Musannaf

241 - Ahmad ibnu Hanbal

az-Zuhd

256 - Al-Bukhārī

Sahīhu l-Bukhārī

261 - Muslim

Sahīhu Muslim

281 - Ibnu Abi d-Dunyā

as-Sabru wa-th-Thawābu ‘alaihi

al-Ikhwān

Islāhu l-Māl

al-Amru bi l-Ma‘rūf wa n-Nahyu ‘ani l-Munkar

Makārimu l-Akhlāq

as-Samtu wa dbu l-Lisn

Muhsabatun-Nafs wa l-Izr'u 'alaih

al-'Uzlah wa-l-Infird

Fad'ilu Ramadn

an-Nafaqatu 'ala l-'Iyl

310 - At-Tabar

at-Tafsr

311 - Ab Bakr al-Khalll

as-Sunnah

327 - Ibnu Ab Htim

at-Tafsr

381 - Ab l-Qsim Abdurrahmn al-Jawhar al-Mlik

Musnadu l-Muwatta'

405 - Al-Hkim

al-Mustadrak

418 - Ab l-Qsim al-Llak'

Scharhu Usl I'tiqdi Ahli s-Sunnati wa al-Jam'ah

430 - Ab Nu'aim al-Asbahn

Hilyatu l-Awliy

463 - Ibnu 'Abdi l-Barr

Jmi'u Bayni l-'Ilmi wa Fadlihi